

Münsterländische Volkszeitung

Rheinischer Volksblatt

Amthlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“
Nr. 37. Rheine i. W., Dienstag, den 15. Februar 1921. 45. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Das Zentrum und die Beamten.

Von Dr. Hille, M. d. R.

Abgesehen von den genannten besonders scharfen Angriffen gegen einzelne führende Persönlichkeiten des Zentrums wird auch an der Haltung der Partei in Beamtenfragen Kritik geübt. Es ist in diesem Rahmen kaum möglich, eine vollständige Darstellung der Haltung des Zentrums in Beamtenangelegenheiten zu geben. Einige besonders wichtige Gesichtspunkte seien jedoch berücksichtigt. Die Beamtenfrage verweist auf die inkompetente Haltung der Regierung, die im Monat Dezember 1920 erklärte, es sei kein Geld für eine allgemeine Erhöhung des Teuerungszuschlages vorhanden, im Januar 1921 sich aber zu einem Angebotsbündnis von 3,2 Milliarden für Erhöhung der Teuerungszulagen bequimte. Hierbei wird meist das außerpolitische Moment der Frage übersehen. Für den Reichsfinanzminister war im Dezember 1920 der Gedanke maßgebend, daß bei der Entente der Eindruck unbedingt vermieden werden muß, als wollten wir uns durch nicht genügend begründete Ausgaben unseren Wiederanmachungsverpflichtungen entziehen. Im Januar 1921 sah sich Dr. Wirth jedoch nach seinen eigenen Angaben im Hauptanliegen einer Einheitsfront der Großorganisationen der deutschen Arbeiterbewegung gegenübergestellt. Damit hatte die Mehrheit des deutschen Volkes die Forderung der Beamten anerkannt. Bei der gesamten Situation der damaligen Lage lag es nahe, daß die Kommunisten die Gelegenheit zu neuen Ausfällen gegenüberstellten. Die Entente wird ihm nicht den Vorwurf machen können, daß er nicht genügend begründete Ausgaben machte.

Wenn die Beamten der Rheinlande und des platten Landes mit der Abkämpfung des Teuerungszuschlages nach Ortsklassen unzufrieden sind und die Beamten der unteren Befoldungsklassen die gleichmäßige Erhöhung der Teuerungszulagen für alle Befoldungsgruppen verurteilen, so können die Parteien darauf hinweisen, daß zwischen Regierung einerseits und den Organisationen der Beamten andererseits feste Abmachungen vorliegen, und die Beamten werden es grundsätzlich begrüßen müssen, wenn das Parlament solche Abmachungen respektiert. Was die Befoldungsordnung angeht, so handelte es sich hier um eine völlig außerpolitische Arbeit. Bei den Beratungen im Plenum hat der Sprecher des Zentrums bedauert, daß selbst eine so unpolitische Angelegenheit wie die Eingruppierung der Beamten in die Befoldungsordnung zu parteipolitischen Auseinandersetzungen infolgedessen Anlaß gegeben, als der Einzel entbrannt sei, welche Partei am meisten für die Beamten getan habe. Er bestätigte allen Parteien, daß sie endlich den Versuch gemacht hätten, zu einer für die Beamten annehmbaren Lösung zu kommen. Das Zentrum kann für sich in Anspruch nehmen, allen Beamten eine Fürsorge zugewendet zu haben. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt worden sind, so kann das Zentrum nicht verantwortlich gemacht werden.

Bei der Angelegenheit weiter akademischer Kreise mit dem Zentrum sei darauf hingewiesen, daß der Antrag, wonach ein Teil der Vorbereitungszeit auf das Befoldungsdienstalter angerechnet wird, vom Zentrum ausgegangen ist. Der Antrag bedeutet, daß der Beamte mit akademischer Vorbildung ungefähr das Anfangsgehalt erhält, daß er erhalten hätte, wenn er entsprechend seiner Förderung eine Eingangsstellung in Gruppe 11 erhalten hätte. Den Beamten der unteren und mittleren Befoldungsklassen, die da waren, daß sie vielfach das Existenzminimum nicht hätten, darf entgegengehalten werden, daß die Frage des Existenzminimums durch entsprechende Gestaltung des Teuerungszuschlages zu lösen ist. Mit Nachdruck hat sich das Zentrum bei den Beratungen im 23. Ausschuss des Reichstages (Beamtenausschuss) dafür eingesetzt, daß die Reichstagsentscheidungen zu den einzelnen Befoldungsgruppen auch tatsächlich durchgeführt wurden. Insbesondere ist für völlige Gleichbehandlung der Reichs- und Landesbeamten Sorge zu tragen. Im übrigen wird ein entgeltliches Urteil über die Lösung der neuen Befoldungsordnung erst dann möglich sein, wenn der Reichstagsetat vorliegt.

Wenn die Gemeindebeamten mit dem Sperrgesetz unzufrieden sind, so darf darauf hingewiesen werden, daß der Grundgedanke des Sperrgesetzes, nämlich gleiche Bezahlung für Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte, vorausgesetzt, daß sie gleichwertige Arbeit leisten, richtig ist. Auf Antrag des Zentrums ist im § 1 des Sperrgesetzes die Bestimmung eingeführt worden, daß bei der Beurteilung der Befoldung alle Umstände zu berücksichtigen sind, die für die Bewertung der Eigenart des betreffenden Beamtenberufs im allgemeinen und der zu beurteilenden Stellen im besonderen in Betracht kommen. Damit ist den besonderen Verhältnissen der Gemeindebeamten genügend Rechnung getragen. Die Frage der Grenze nach unten ist in Preußen bereits gelöst, indem durch Gesetz bestimmt ist, daß die Gemeinden ihre Beamten nicht schlechter bezahlen dürfen, als die Landesbeamten bezahlt sind. Die folgende unentschiedene Frage der Befoldungszulagen an die Landes- und Gemeindebeamten ist gerade auf Betreiben des Zentrums in der glücklichen Form gelöst worden, daß das Reich 80 Prozent der entstehenden Kosten trägt.

Das Zentrum muß es ablehnen, die Verantwortung für die Regierungs- und damit Beamtenpolitik allein zu tragen. Die anderen Regierungsparteien sind genau so gut verantwortlich, wie das Zentrum. Die Beamten aber schieben alles, was ihnen unangenehm ist, auf das Zentrum ab. So fiel in einer Beamtenversammlung in Dortmund das Wort: „Alle Parteien haben in der Forderung für das Beamtenumvermögen versagt!“ In altem Altonaer führte er hinzu: „Die Beamten werden sich bedanken, Zentrum zu wählen.“ Auf den preussischen Finanzminister, der doch die gleiche Politik wie Dr. Wirth treiben muß, und dazu die preussische Politik nicht unwesentlich beeinflusst, schimpft niemand. Das beweist, daß mit zweierlei Maß gemessen wird. Große Beamtenverbände empfinden es unangenehm, wenn der Reichsfinanzminister die Erhöhung der Teuerungszulagen für Beamte mit neuen Steuern in Verbindung bringt. Dabei ist der Grundsatz: keine neuen Ausgaben ohne Einnahmen, das beste Mittel, um die weitere Entwertung unseres Geldes zu verhindern, ein Maßnahme, die gerade im Interesse der Beamten liegt, deren Schicksal so eng mit dem des Reiches, der Länder und Gemeinden zusammenhängt. Aufklärung und Gerechtigkeit seien auch die Lösung für die Beamten!

Vor den Wahlen!

Die „Freiheit“ über die Schulpolitik des Zentrums. In Nr. 71 des führenden Berliner Organs der U. S. P. D. wird behauptet, der preussische Kultusminister Konrad Hainisch sei mitschuldig, daß die „Reaktion“ sich rhabd die Beobachtung machen konnte, wie schwach der Wille der Männer der neuen Regimes zur Durchföhrung ihrer grundsätzlichen Forderungen war, wie rücksichtslos sie Betrag an der Arbeiterklasse und ihren Interessen hielten, nur weil sie das Stimmengeld des geistigen Deutschlands fürchteten. „Bei der Gelegenheit bekommt denn „der arme Konrad“ folgendes zu hören: „Sätte man das Zentrum, den gefährlichsten Feind aller Schulreformen, von vornherein einen ernsthaften Willen und ein hartes Machtwort mitbringen lassen, so wären Tausende, die heute diesem Spektakel folgen, weil er sich als gefährlos erwiesen hat, still geblieben und zu leiten gewesen.“ Daß das Zentrum wieder einmal bei den Haaren herbeigezogen wird, braucht nicht zu wundern. Es ist nämlich im Schimpfscriterium der Unabhängigen auf jeder Seite und bei jeder Frage als böser Riffstäter verzeichnet. Andererseits ist eine Tzigelt in der Schulfrage so auch für die Unabhängigen so wenig entgegenkommend gewesen, daß man es verstehen kann, wenn blödsinnige Anhänger des Ex-furter Programms die wenigen Lichtblicke, die man ihrem Geiste wahrlich abginnen könnte, nun völlig vernichten lassen. Das muß nämlich der Fall sein, sonst würde der Aristokratiker des Zentrums nicht den gefährlichsten Feind aller Schulreformen genannt haben. Oder wollte man diesmal ehrlich sein und dem Zentrum bezeugen, daß es vielleicht allzeit bei Schulfragen dann „verlagte“, wenn die Religion aus der Schule und den Kinderherzen gegen den

Ueber die Aufgaben des Elternbeirats.

(Schluß.)

Um meine Ausführungen nicht allzu weit auszu dehnen, möge nur noch eine Aufgabe erörtert werden. Wende der Elternbeirat sein Augenmerk auch der Berufsfrage der Endlichen zu. Eltern ist nahe, manche Kinder treten ins Leben und wissen noch nicht, was sie anfangen wollen. Da helfen und raten wir, so auf es geht. Von der Wahl des rechten Berufes hängt zu viel ab. Es hat aber den Anschein, als wenn viele Eltern von der Wichtigkeit dieser Frage nicht überzeugt sind. Sie treten gleichgiltig die Lösung heran, probieren dieses und jenes und landen schließlich dort, wo der Tarif am höchsten steht oder die gelibteste Eohute winkt. Das mag für den Augenblick ganz verlockend ansehn, ob es aber für die Zukunft Zufriedenheit und Glück bringt, ist eine andere Frage. Könnte es eine schönere und dankbare Aufgabe für den Elternbeirat geben, als in Elternversammlungen, an Elternabenden über diesen Punkt Aufklärung und Belehrung zu geben? Rika 13 000 verschiedene Berufe soll es in Deutschland geben. Wer vermöchte sie aufzuzählen, wer die Auskünfte und Anforderungen der einzelnen Berufe zu wissen? Gewiß werden die überall eingerichteten Berufs-Auskunftsstellen gern mit Material und Vorträgen über diese Frage dienen. Man wende sich nur daran. Hier in Rheine ist ein Berufsamt im Rathaus eingerichtet, das bereitwillig und unentgeltlich über alle Berufsfragen Auskunft erteilt. Man möge von dieser Einrichtung doch Gebrauch machen.

Manche Aufgabe könnte ich dem Elternbeirat noch nennen und manche Fingerzeige geben, doch es mag für heute genug sein. Viele werden ja doch denken, solcher Aufgaben bin ich mir bei der Ueberrahme der Mitgliedschaft für den Elternbeirat nicht bewußt gewesen. Bis jetzt hat der Elternbeirat keine dieser Aufgaben erfüllt. Er ist daher untätig und nutzlos gewesen. — Zur Verhütung diene folgendes: Der Elternbeirat ist eine junge Einrichtung. Unmöglich konnte er seine Aufgaben bis jetzt restlos erfüllen und durchführen. Doch wer sagen wollte, der Elternbeirat von Rheine ist untätig und nutzlos gewesen, der kennt die Vorgänge in Rheine nicht, der weiß nicht, daß an die katholische Schule hier selbst ein religionsloser Lehrer verlegt werden sollte;

Willen der Erziehungsberechtigten gerissen werden sollte? Das können wir hinnehmen und dankend quittieren. Daß das Zentrum aber auch Andersdenkenden gerecht wurde, ist dadurch bewiesen, daß es für Gewissensfreiheit eintrat. Ist das nicht Fortschritt, wenn man möglichst dem Empfänger aller Rechnung trägt? Aber man muß schon das Geschimpfe der Freiheit nachsichtig hinnehmen und dabei ihren Schmerz verstehen. Trotz größter Agitation verlor nicht mehr als 2 Prozent der Schule durch ihre Erziehungsberechtigten Befreiung von Religionsunterricht. Und da spricht die „Freiheit“ noch von „erzuchteten Willen und Machtbewußtsein“! Wir denken, Adolf Hoffmann hat in kritischen Stunden, während die Revolution marшиerte, genugsam den Machwillen der besorgten Eltern empfunden. Die nächste Cuntung wird man den Unabhängigen am 20. Februar geben. Aber man täusche sich nicht, solche unerhörte Drohungen könnten auch mal quittiert werden, wie sie zu verstehen sind.

Politische Umschau

Polnische Zustände. Der neugeborene Polenstaat hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens mehr als einmal in schweren Krisen befunden. Mit dazu beigetragen hat der ungezügelte Imperialismus, der die Gewalttaten des neuen Polenreiches befehl. Anstatt alle Kräfte des jungen Staatswesens zur inneren Festigung anzupacken, sind die polnischen Machthaber aus einem ganz unverständlichen Machtgier heraus bestrebt gewesen, die Grenzen des Polenreiches zu erweitern. So streckt Polen ja auch jetzt seinen gierigen Arm nach Oberösterreich aus. Anstatt der in greifbare Nähe gerückten Entscheidung über Oberösterreich scheint es uns zweckmäßig, auf eine Erscheinung hinzuweisen, die sich neuerdings in Polen mit wachsenden Kräften bemerkbar macht. Die schlechte wirtschaftliche und finanzielle Lage des Polenreiches ist hinlänglich bekannt. Nicht zuletzt auf diese Tatsache zurückzuführen sind Bestrebungen, die für den Bestand des Polenreiches unter Umständen von bedenklichen Folgen sein können. Sowohl in Kommerellen, dem früheren Westpreußen, als auch in dem früheren preussischen Polen machen sich immer stärkere Autonomiebestrebungen geltend. Die Polen dieser beiden Gebiete wollen je mehr je länger von der polnischen Zentralregierung in Warschau nichts wissen. Der polnische Ministerpräsident Witos hat sich in den letzten Wochen mit aller Energie diesen Bestrebungen zu widersetzen versucht; aber seine persönlichen Verhandlungen sowohl in Kommerellen als auch in Polen haben bisher keinen Erfolg gezeitigt. Im übrigen beschränkten sich die Autonomiebestrebungen in Kommerellen als früher preussischen Landesteile Polens, sondern auch die galizischen Polen wollen los von der polnischen Zentralregierung in Warschau. Diese Erscheinungen können im Grunde genommen nicht befremden. Die ehemals preussischen Teile Polens sind kulturell viel höher entwickelt als das ehemals russische Polen, und auch in Galizien liegen die Verhältnisse im allgemeinen günstiger als

der weiß nicht, daß er seine Anstellung für die Kreuzschule schon in der Tasche hatte. Gätten wir seinen Elternbeirat in Rheine gehabt, der sich mit maßgebenden Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, Rückgrat gezeigt und mit aller Entschiedenheit gegen die Anstellung des religionslosen Lehrers protestiert hätte, so würde eine Klasse Kinder überzeugungstreuer katholischer Eltern jetzt von einem religionslosen Lehrer unterrichtet. Daß der Elternbeirat das verhindert hat, wiegt andere bislang unerfüllte Aufgaben hinlänglich auf und beweist seine Existenzberechtigung zur Genüge.

M. D. u. S. I. Ich habe Ihnen in kurzen Zügen eine kleine Perspektive eröffnen wollen über das weite Feld, das Schule und Haus gemeinsam beackern müssen und dessen Ertrag dem Elternbeirat nicht gleichgiltig sein darf. Ich habe gezeigt, wie der Boden gelodert und empfänglich gemacht werden kann, aber auch auf die Dornen und Dornen hingewiesen, die ringsum das Feld umgeben und bedrohen. Sollten die Dornen und Dornen die Ausläufer ihrer starken und geilen Wurzeln nicht gierig in den sonnigen Mutterboden schlagen und den Acker nach und nach ganz auslaugen und überdecken, soll die Frucht, die wir gemeinsam anstreuen, nicht erlöschen und im Herbst eine Wüstenlandschaft entstehen, dann heißt es, aufmerklos ein, Schüler an Schüler arbeiten, uns gegenseitig unterstützen und ermuntern, aber auch geuer. Mlig und Hagelstauer uns und junge Saat zu schützen, verstehen. Jongen wir an, uns gegenseitig „befehlen, zu raten, zu streiten, werfen wir Samen.“ — De fort, dann laßt wohl, junge Saat! Dornen und Dornen wird man finden, wo man Weizen ausgestreut und erndet hat! — Wie häßlich, unvernünftig und unklug ist es doch, wenn — wie die Presse hin und wieder berichtet — in einigen Orten Streitigkeiten zwischen Schule und Elternbeirat entstehen. Mitglieder des Elternbeirats anbedrigen sich zu Spionen der Schule, machen sich Rechte zu, die ihnen nicht zukommen, wo ihnen doch viel höhere und hehere Aufgaben zugeleitet sind. Gott dank, solche Vorkommnisse sind uns hier fremd.

Ich schließe daher meine Arbeit mit dem Wunsch: Mögen hier in „eine zwischen Elternbeirat und Schule stets ein gutes Einvernehmen bleiben. Möge jeder Teil seine ihm zugewiesenen Aufgaben treu und gewissenhaft zu lösen sich bestreben zum Heil und Segen unserer guten, braven Kinder.

Heute abend

8 Uhr spricht im Paulushause

Major v. Papen

der frühere Militärattachee in Washington

über: „Seine Erlebnisse in Amerika“ und „Ueber die Außenpolitik“

in Rußland-Polen, daneben werden natürlich auch noch, wie das in Polen ja immer der Fall war, Gründe mitgeteilt, die mehr persönlicher Art sind. Das Oberhaupt in einem Staate, der schon nach so kurzer Zeit seines Bestehens so aus einanderstrebende Tendenzen aufweist, wirtschaftlich und finanziell zu Grunde gerichtet werden muß, bedarf keiner weiteren Beweise.

Die äußerste Grenze der französischen Zugeständnisse.
Eine „Warnung“ der französischen Presse.
tu. Paris, 14. Febr. Die Pariser Presse hebt hervor, daß das Vertrauenstimm für Briand zugleich eine Warnung sei, nicht mit einem ungünstigeren Ergebnis als desjenigen von Paris von London zurückzukommen. Der Sturz der Regierung wäre in diesem Falle gewiß und würde unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Das Parlament habe deutlich gesagt, daß Frankreich die äußerste Grenze seiner Zugeständnisse gezeigt habe.

Ein Umschwung in England?
tu. London, 14. Febr. Lord Robert Cecil hat die Präsidentenschaft der wirtschaftlichen Gruppe im britischen Parlament übernommen. Dieses bedeutet die Organisation einer neuen Oppositionspartei mit Lord Robert Cecil an der Spitze. Man nimmt an, daß die neue Partei viele Tories, einige Liberale und einige nicht sozialisierte Konservern umfassen wird, zusammen etwa 300 Stimmen.

Der energische Cecil galt seit langem bereits als der mögliche Nachfolger Lloyd Georges als Ministerpräsident. Er hat Sympathie für Amerika, liberale Ansichten gegenüber Irland und ist gegen unbillige Bedingungen für Deutschland. Mit dem Auslandsdienst ist er vertraut. Während des Krieges war er im Auswärtigen Amt tätig und ist bekannt durch seine Propaganda für den Völkerverbund.

Der polnisch-russische Friede.
Am Freitag kam über Paris die Meldung, daß der Friede zwischen Polen und Rußland unterzeichnet sei. Diese Nachricht mußte jeden, der mit den Verhältnissen vertraut war, überraschen. Heute wird denn auch schon aus Paris berichtet, daß die Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung des polnisch-russischen Friedens noch verfrüht sei, die endgültige Vertragsunterzeichnung jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Die Nachricht von dem bereits erfolgten Friedensschlusse ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß am 8. Februar eine Vollversammlung der Sowjetregierung stattgefunden hat, in der Lenin durch eine lange Rede die Teilnehmer überzeugte, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch Rußland die Meinung der ganzen Welt gegen Rußland ausrichten würde. Lenin drang mit seiner Meinung in der Abstimmung durch. Das Parteikomitee beschloß mit großer Mehrheit den Friedensschluß. In Warschau haben denn auch bereits die russischen Unterhändler ihre bisherige Politik, immer wieder neue Schwierigkeiten hervorzurufen, geändert.

Sitzung der Gemeindevertretung Rheine v. d. G.

am Montag, den 14. Februar 1921.

Anwesend sind außer dem Herrn Amtmann Dr. Schulte-Beckhoff und dem Gemeindevorsteher Meyer 15 Gemeindevorsteher. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird ein Antrag, als neuen Punkte „Verdröhnung“ auf der Tagesordnung zu setzen und vorab zu verhandeln, gestellt. Er wird wieder zurückgezogen, da am kommenden Montag eine neue Sitzung stattfindet.

1. Punkt: Eingabe des Kuratoriums des Mathias-Hospitals wegen Leistung eines einmaligen Zuschusses.

Ein Antrag an das Amt wurde, weil dieses nicht zuständig ist, an die Gemeindevorstände verwiesen. Während die Stadt 17000 Einwohner hat, haben die Gemeinden rechts und links der Ems nach den Ausführungen des Amtmannes eine stark ländliche Bevölkerung, die zum Teil die Krankenhäuser von Rheine und Bielefeld in Anspruch nehmen. Die Verwaltung schlägt 6000 Mark vor. Es wird hervorgehoben, daß in der Landgemeinde auch die Lebensmittel gesammelt werden, was immerhin auch mit einem Betrag von 4000 Mark ausreichen ist. Die 6000 Mark werden bewilligt.

Punkt 2: Erneute Beschlußfassung wegen Erlass der Lustbarkeitssteuer.

Der Landrat hat in der Lustbarkeitssteuer den Paragraphen über die Besteuerung sportlicher Veranstaltungen auf Grund von Schreiben des Ministers des Innern und des 1. Rheiner R.-G. „Vorwissen“ zu erneuter Behandlung empfohlen. Der Amtmann hebt hervor, daß eine schriftliche Eingabe wegen Erlasses der Steuer nicht von den Vereinen eingegangen sei. Die Finanzkommission hat gegen den Erlass, da die Steuer von den Vereinen der Veranstaltungen wieder durch die Vereine erhoben werden würde. Sie gibt zu erwägen, ob aus den Einnahmen der Vereine bei Gelegenheit Zuwendungen gemacht werden können. Der Amtmann wünscht eine wohlwollende Behandlung der Frage. Die Versammlung lehnt es ab, die Lustbarkeitssteuer abzuändern.

Punkt 3: Beschlußfassung über eine neue Gewerbesteuerordnung.
Der Amtmann schlägt im Einvernehmen mit der Finanzkommission eine neue Besteuerung nach der Kopfzahl der beschäftigten Arbeiter eine solche prozentual steigende nach der Höhe des Anlage- u. Betriebskapitals und des Gewinnes vor. Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

Punkt 4: Bewilligung der Kosten für den Ausbau eines sechsstufigen Systems an der Ludgerusschule.

Die Schulverwaltung wünscht den völligen Ausbau des sechsstufigen Systems an der kathol. Schule im Schotthof bis Ostern 1921. Es wäre damit ein Aufwuchs in die Bevölkerungsgruppe 9 verbunden. Die Kosten wurden bewilligt.

Punkt 5: Antrag der Feuerwehr-Innen-Hilfsklasse wegen Erhöhung des Beitrages.

Der Beitrag wird wegen der erhöhten Leistungen der Hilfsklasse auf 5 Mark auf den Kopf der Wehr erhöht.

Wohltätigkeit-Konzert des Gymnasialchors

zum Besten des Wächterinnenvereins.

(Ordnung: Herr Gymnasiallehrer Mertens.) — 13. 2. 21. Aula des Gymnasiums.) Rheine, den 14. Febr. 1921.

Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Man weiß eben, wenn Herr Mertens mit seinen Jungen auf dem Podium steht, so lohnt sich die Wohltätigkeit. Sie wird zur Wohltätigkeit für den Kritiker aber bedeutet es eine besondere Freude, den vor einem Jahre an dieser Stelle ausgesprochenen Glückwunsch zu dem hohen musikalischen Stande dieses Chores auch heute mit voller Überzeugung wiederholen zu dürfen. Der neue Jahrgang hat sich auszeichnet und gemacht. Es mag Stimmungslage sein, aber dem Unterzeichnen hat der Chor gestern besser als je zuvor gefallen; so eben, voll und rein sang es vom Podium her durch den Himmelsbogen. Man möchte es gar nicht glauben, wenn man die Augen schloß, daß es mehr als 150 Vertreter der vielgestaltigen „Jugend von heute“ waren, die da sangen, — dieselben Jungen, die vielleicht vor noch nicht einer Stunde ihren Lehrern an ihr Leben und in ihrer Umgebung ausstießen. Nach solch einem Beisatz aber ist man nur zu gern bereit, ihnen manches nachzugeben und — sie um ihre glückliche Jugend zu beneiden. Herr Mertens aber ist mit Recht stolz auf seine Schar, hat er sie doch jetzt so in der Hand, daß ihm auch die schwierigste Aufgabe bei einem solchen Massenchor, das Mitnehmen in die mannigfachen Tempel, fast reiblos gelingt.

Die Anzahl der Veder wird jeden befriedigt haben. Für das Ave verum und die Improperien danken wir dem Dirigenten und Chor besonders herzlich. Die Bescheidenheit der Artiste Sachverständiger über Klangwirkung, Harmonik einzelner Stimmen usw., erklärt sich am besten aus der im Saale herrschenden Musik. Der große Chor klingt naturgemäß am besten hinten im Saal. Zur richtigen Beurteilung der Stimmen des gestrigen Konzertes war jedoch ein Platz in der vorderen Saalkante vorbedeutend.

Punkt 6: Antrag des Westf. Feuerwehrverbandes betreffend Anstellung eines Gehilfen-Gesamtsführers.
Es wird ein Beitrag auf den Kopf der Wehr von 2 Mark festgelegt.

Punkt 7: Verlegung der Gemeinde in eine höhere Ortsklasse.
Es wird beschlossen, die Gemeinde bezüglich der Ortsklasse der Stadt Rheine gleichzustellen.
Im allgemeinen Teil wird beschlossen, inbetracht eines von der Gemeinde vermieteten Hauses einen neuen Mietvertrag auf fünf Jahre abzuschließen. Ferner werden Wünsche hinsichtlich Instandhaltung, Reinhaltung und Beleuchtung der Straßen und Plätze vorgebracht.

Parteivertretung der Westfälischen Zentrumsparlei.

Goersfeld, den 15. Februar 1921.

Gestern nachmittag fand im kathol. Arbeitervereinssaal ein Parteitag der Zentrumsparlei statt. Der letzte vor den Wahlen, um gewissermaßen noch einen Generalappell an die Wähler zu erlassen und um die Bedeutung der kommenden Wahlen allen Wählern noch einmal klar und deutlich vor Augen zu führen. Den Vorsitz führte Abg. Herold. Von verschiedenen Rednern wurden fast sämtliche Tagesfragen klar dargelegt. Es sprachen Vertreter der Landwirtschaft, der Arbeiterparlei, der Beamten, der Schulen, Vertreterinnen der Frauenbewegung etc. Geschlossene Einmütigkeit, gegenseitiges Einverständnis kam, getragen von dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk in der augenblicklich schweren Entscheidung mehr denn je zusammenhalten mußte, in sämtlichen Reden immer wieder zum Ausdruck. Mit folgenden Beschlüssen wurden die Ausführungen sämtlicher Redner begrüßt.

Als erste kam zu Worte der neue Kandidat der Zentrumsparlei Herr von Papen. Er schilderte als guter Kenner der außenpolitischen Verhältnisse Deutschlands die Weltlage, wie sie sich unsern Augen augenblicklich darbiete, auf der einen Seite Frankreich und England, die unsern Untergang wollen. Auf der anderen Seite Amerika, auf welches das deutsche Volk eine gewisse Hoffnung zur Rettung seiner Lage setze. Doch alles, was man sich auch nicht von ihm versprechen, da es auch eigene Interessen vertrete. Ein Bild der Pariser Zahlen, sowie die 12prozentige Abgabe auf den Zoll verließen seine Darlegungen wirklichen Untergang. Wenn man aus einem Vertrag aufzulegen wolle, daß sich mit dem Verfall der Vertrag nicht mehr deckt, dann seien wir, daß auch nicht mehr an den ersten Vertrag gebunden. — Das Ergebnis, worauf wir rechnen müssen, sind wir selbst. Dazu sei aber nötig, daß die Regierung gebrauche, die Einheitlichkeit der Mitte. — Nach ihm kam zu Worte der Abg. Reichsmann Dr. Reimede. Er beleuchtete in großen Zügen die Zentrumsparlei in der Landwirtschaft, wie das Zentrum eingetreten sei für Abbau der Zwangsverpflichtung, jedoch nicht auf einmal, — wie die Rechte es in ihren Versammlungen wolle, sondern allmählicher Abbau unter Vermeidung von Härten. — Ein hohes Verdienst der Zentrumsparlei sei die Schaffung eines eigenen Ministeriums für Volksernährung unter Leitung von Dr. Dornes. Stets sei das Zentrum eingetreten für durchgreifende staatliche Maßnahmen auf dem Gebiete der Nahrungserzeugung. Die Preispolitik in der Zwangsverpflichtung sei verfehlt, die Preise müßten so gestellt sein, daß auch ein gewisser Unternehmerrisiko vorhanden sei. Die Zwangsverpflichtung müßte abgebaut werden. Für die Viehzucht seien mehr Futtermittel zur Verfügung zu stellen. In der Siedlungsfrage habe das Zentrum stets eine sachgemäße Siedlung vertreten, dabei müsse der Grundbesitz der Privatsiedler geschützt werden. Die Pachterfrage sei so zu regeln, daß die Pachter keine Sonderstellung hätten; die Pachterfrage sei im Rahmen des großen Ganzen zu betrachten. Bei der Durchführung einer Sozialreform der Landwirtschaft wird auch die Sozialdemokratie nicht halt machen beim Kleinbesitz. Jede offene oder versteckte Sozialisierung in der Landwirtschaft lehne das Zentrum ab. — In der Steuerpolitik habe es das Zentrum durchgesetzt, daß in der Reichsabgabenordnung die Grundstücke nach den Ertragswerten bemessen würden. — Letzten Endes sei es ein Schicksal des Zentrums, daß es gerade die beiden verantwortungsvollsten Ministerien habe stellen müssen. Das sei eine starke Belastungsprobe, die aber auch umso einmütiger anerkannt werden müsse. — Deshalb sei die Parole heute, mitzuarbeiten im Sinne des christlichen Sozialismus.

Zentrumswähler! Zentrumswählerin!
So sieht unser Stimmzettel aus:

Zentrumspartei

12 cm.

(Nicht ausschneiden!)

Von dieser Stimmzettel muß jeder zwei Stück zum Wahllokal mitnehmen. Dort erhält er zwei Briefumschläge: er steckt in jeden Umschlag einen leeren beidseitigen Stimmzettel mit dem Aufdruck:

Zentrumspartei,

gibt sie dem Wahlleiter und hat dann seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande und der Partei getan! In den Wahllokalen sind drei Stimmzettel in den dort zur Ausgabe gelangenden drei Briefumschlägen zu stecken.

Frau Regierungsbaumeister Reese spielte mit Herrn Mertens Julius Otto Grimm: Scherzo I. op. 5 für Klavier zu vier Händen. Das freundliche, recht anmutige Stück barg, so viel aus dem einmaligen Hören im Gedächtnis geblieben ist, gleichwohl allerlei rhythmische Schwierigkeiten, mit denen ich beide Solisten gut abzufinden wußten. Trotz der Zurückhaltung des Herrn Mertens Klang leider infolge der Eigenart des Saals der Maß vielfach zu stark.

Frau Hedwig Kettehach, die schon so oft ihre Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellte, sang Veder von Brahms mit wohlgeordneter Stimme und stets gleich sicherer, vornehmlicher Auffassung. Herr Lehrer Schulte trat gestern zum ersten Male als Solist vor großem Publikum auf. Wir begrüßen es recht herzlich, daß er trotz der schweren Zeit und trotz starker beruflicher Inanspruchnahme seine vielversprechende Anlagen zum Sänger ausbilden und setzen gern über kleine Schwankungen hinweg, wie sie gestern wohl nur die erste Befangenheit mit sich brachte. Seine Stimme klingt voll und rein, nur trägt sie noch nicht genug in der Mittellage. Seine gute Aussprache erkennen wir gern an. Am besten gefiel uns von ihm Schuberts „Frühlingslied“.

Die Vorbereitungen sämtlicher Solisten fanden herzliche Aufnahme. Auch die Kritik schloß sich dem Danke des Publikums an für die uneigennütigen Bestrebungen zugunsten bedrängter Mitbürger.

Für die nötige Ernährung sorgte eine „zeitgemäße“ Vorkost. Wohltätigkeitskaffe ist doch nun wirklich kein Luxus! Umföhrer ist es zu bedauern, daß von dem sicherlich schönen Gestränge, von dem niemand der Mitwirkenden auch nur einen Fingerring bekommt, volle dreißig Prozent in die große allgemeine Kasse fließen. Das ist dort und wird sicherlich nicht die Veranlassung besonders anfordern, bei einer nächsten Gelegenheit „Ihr“ geschätzten Kräfte in den Dienst einer guten Sache zu stellen! — (Lob wie es sonst so schön hinterher heißt, zum Dank für alle persönlichen Mühen und Nebenausgaben). Wenn die Steuer nicht zu unangenehm ist, so dürfte wenigstens die Stadt einen Ausweg finden und den aus einer solchen Vorkostener gewonnenen Betrag auf Umwegen dem eigentlichen Zwecke wieder zuführen.

Rosenknecht.

lichen Soldatismus. — Domkapitular, Unterstaatssekretär, dann setzte darauf die Kämpfe klar, die das Zentrum zu bestehen habe in der Schulfrage und wendet sich gegen Angriffe und Entstellungen mit denen das Zentrum von rechter Seite dauere. In dieser für unsere Kinder so wichtigen Frage zu kämpfen, um die wilden Sozialisierungsbestrebungen nicht aufzuheben, daß auch die christlichen Arbeiter für eine derartige Politik nicht zu haben sind. Das Zentrum sei die allumfassende Partei, in ihrer Landwirte, Akademiker, Beamte, Arbeiter etc., die einmütig am Zentrum Seite an Seite ständen im Kampfe um gemeinsame hohe Ideale. Deshalb sei es Pflicht aller, und er halte es auch für seine Pflicht, die Einmütigkeit im Zentrum zu erhalten. Er behauptete, daß die Arbeiter im Zentrum Verständnis hätten für die Landwirte, für die Akademiker. Wir wollen keine Standespolitik treiben, sondern unsere Blick richten auf das gemeinsame Ganze. Er hoffe, daß unsere Einmütigkeit am 20. Febr. in den Wahlen zum Ausdruck komme. Abgeordnete Dr. Dornes behandelte in ihren Ausführungen in zu Herzen gehenden Worten die Grundlage des Lebens, die christliche Familie. Sie sprach über Geborgenheit, Schutz der Hausangehörigen, für die das Zentrum stets warmes Interesse gezeigt habe. Scharf wachte sie sich gegen die Forderungen von anderer Seite, daß die Lehrerinnen auch dann, wenn sie verheiratet seien, im Amt verbleiben sollten. Zwei Herren könne niemand dienen. Das Ideal der christlichen Familie im deutschen Vaterlande müsse hochgehalten werden.

Als letzter Redner beleuchtete der Reichstagsabg. Dr. Dornes die äußere und innere Zentrumsparlei. Seine Rede umfing die Politik, sein Volkswissen, sein Internationalismus führe uns zur Nichtanerkennung des Friedensvertrages. Nur getragen von dem Glauben eines christlichen Geistes sei eine Friedensvertragsrevision zu erreichen. — Als Beamter legte er die Verdienste dar, die sich das Zentrum in der Beamtenpolitik erworben.

Die von verschiedenen Seiten auf das Zentrum gemachten Angriffe wurden von dem Vorsitzenden, sowie einigen anderen Rednern widerlegt. Es wurde immer wieder betont der Gedanke der Einheit, das feste Zusammenhalten im Sinne eines christlichen Sozialismus. — Wähler und Wählerin des Zentrums wird von Hans zu Hans, fuche durch das System der Individualisierung, — indem du zu diesem und jenem hingehst, — bei auch dem Zentrumslauen aber gar feindlich gegenüberstehenden Personen diese hehren Gedanken, die im christlichen Sozialismus wurzeln, zu wecken, auf daß du, die du geworben für's Zentrum in voller Zahl am 20. Februar zur Wahlurne erscheinst, und einst sagen, das Zentrum, die Partei der Mitte hat unser Vaterland vor sicheren Untergang bewahrt.

Aus Stadt und Amt.

1. D. S. B. Am die am Dienstagabend 8 Uhr im Vereinslokal stattfindende Monatsversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wird an dieser Stelle nochmals besonders erinnert und ist das Erscheinen der sämtlichen Mitglieder sehr erwünscht.

2. (Aus der Zentrumsparlei. Es wird nochmals auf die heute Abend 7½ Uhr stattfindende wichtige Zusammenkunft der Leiter und Leiterinnen, Bezirksvorsitzer und Vorsteherinnen sowie sämtlichen Vertrauensdamen und -herren hingewiesen. Es kommen äußerst wichtige Angelegenheiten zur Besprechung. Erscheinen ist Pflicht.)

3. Zur Verzinsung von Umfahneverträgen teilt die Stadtkasse mit: Ueber die Verzinsung von Umfahneverträgen durch die Steuerpflichtigen berichtet in den Kreisen der Reichskasse noch immer keine volle Klarheit. Nach den ergangenen Vorschriften sind Umfahneverträge von der Fälligkeit an mit 5 Proz. zu verzinsen. Die Zinspflicht beginnt demnach mit Ablauf der Fälligkeit, das ist nach Ablauf zweier Wochen nach Bekanntgabe (Zustellung) des Umfahnevertrages. Neben dieser allgemeinen Bestimmung besteht eine besondere Zinspflicht. Bei der Schwierigkeit der Feststellung der Steuerbeträge werden diese häufig erst nach Schluß eines Steuerabschnittes angefordert werden können. Um das Reich vor einem aus dieser Verzögerung sich ergebenden Zinsausfall zu schützen, ist im Umfahnevertragsgesetz angeordnet, daß für Steuerbeträge über 1000 Mark die Verzinsung mit dem Beginn des vierten Monats nach Schluß des Steuerabschnittes einzuflehen hat, auch wenn der Steuerabschnitt zu diesem Zeitpunkt dem Steuerpflichtigen noch nicht bekannt gegeben ist.

4. Neuer Sonderzug zur Weimarer Messe zum erstenmal von Münster i. W. aussehend. In dankenswerter Weise hat die Eisenbahnerverwaltung auf Antrag des Westfälischen in Leipzig infolge mehrjähriger Anregung der Mitbesucher aus dem Münsterlande einen neuen Sonderzug von Münster aus einzulegen sich bereit gefunden. Abfahrt Münster morgens 9.50, Anschluß aus allen Richtungen, ab Ostabtrieb 10.50 aus Richtungen Rheine-Emsden-Bentheim und Bramm. ab Bielefeld 12.25, ab Osnabrück 12.05, ab Minden 12.25, Anschluß an D-Bug 1, Richtung Hamm-Bielefeld (hier umsteigen, nicht Hannover), ab Hannover 1.43, ab Braunschweig 3, ab Magdeburg 5, an Leipzig 7.24 abends. Damit dieser Zug auch für die Folge beibehalten wird und die Eisenbahnerverwaltung veranlaßt wird, den Zug nicht über Hannover, sondern über die kürzere Strecke direkt Bielefeld-Hamm-Bielefeld-Halbstadt-Weimarer-Land zu lassen werden die Mitbesucher aus dem Münsterlande u. anschließenden Bezirken im eigenen Interesse gebeten, möglichst diesen Zug zu benutzen.

5. Im Union-Theater gelangt von heute bis einsch. Donnerstags das große Lebenswerk Programm zur Vorführung, in dem Harry Piel in seinem 1. diesjährigen Kolossal-Abenteuer in 7 Akten „Das fliegende Auto“, die Hauptrolle spielt, unter gewaltigen, atemberaubenden Sensationen, die sich von Akt zu Akt steigern. Als zweite Attraktion gelangt das Drama in 6 Akten „Niemand weiß es“, welches von dem berühmten dänischen Schriftsteller Henrik Ibsen geschrieben ist, zur Vorführung, in dem die bekannten Filmgrößen Lupa Piel, Johannes Nemann, Edith Posca die Hauptrollen besetzen. Gleichzeitig macht die Direktion darauf aufmerksam, daß von heute ab die musikalische Begleitung der Bilder von dem neu engagierten Hans-Dorchester auf Beste ausgeführt wird, so daß auch die Musikfreunde wieder auf ihre Kosten kommen.

Letzte Nachrichten.

Pariser Gedanken zur Londoner Konferenz.
tu. Amsterdam, 15. Febr. (Tel.) In Paris drang man darauf, die Londoner Konferenz am 21. Februar zu beginnen, auch wenn die Delegation Mustafa Gemall nicht rechtzeitig eintrifft. Die Grundfrage ist die, welche Vorschläge Staatssekretär Bergmann mitbringen wird, der gestern nach Paris aus Berlin zurückgekehrt ist. Man vermutet, daß er mehr Proteste als wirkliche Vorschläge vorbringen werde. Was die Erfüllung der Verpflichtungen anbelangt, so ist man durchaus bereit, die deutsche Delegation in London anzuhören. Man glaubt, daß diese darauf bestehen werde, die Erlaubnis zur Aufnahme einer internationalen Antiske zu erwirken, wobei die englischen, amerikanischen und neutralen Finanzleute durch deutsche Bergwerke, Eisenbahnen und Industrieanlagen gedeckt werden sollen. Deutschland soll in der Stand gesetzt werden, sich den Besitz von Oberschlesien zu sichern und die Rückgabe eines Teiles seiner Handelschiffe zu fordern. In Moskau fordert Poincaré die Alliierten auf, gegen Deutschland energisch vorzugehen. Scharf Drinad lobend greift er sich doch in der schärfsten Weise an.

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein und Deutscher Gewerkschaftsbund, Mittwochabend 8 Uhr im Paulushaus Unterföhrstus. Vortrag: „Das Auswachen in Rheine im Mittelalter.“

England.
um einen
England e
sobald selb
übergegang
Station, S
vor sich.
werden, d
graphenam
nämlich
Wetterber
Telton
mittelt.
neuen Ver
ausgenom
Schmelte
Ausfichten
lischen Ver
wie auf d
X Be
wege. Im
den europä
allgemeine
(so Draht
sunder ein
zieht er d
grammform
den gebüh
grammen,
gerichtet f
Europäisch
„fil“ anzu
Telegramm
auf weiter
die Draht

Wahl

Gemäß
und Kreis
am 20. Fe
Landtage
Wahlvorst
zugelassen

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

1. Runkel
2. Röhler
3. Rüstige
4. Rüstige

Vermischtes.

Funkentelegraphischer Verkehr zwischen Deutschland und England. In den letzten Wochen haben Versuche stattgefunden, um einen funkentelegraphischen Verkehr zwischen Deutschland und England einzurichten. Sie haben ein günstiges Ergebnis gehabt, jedoch seit einigen Tagen zur Beförderung von Telegrammen übergegangen werden konnte. In England dient als Sendestelle die Station Stonehaven in Schottland, der Empfang geht in London vor sich. Auf deutscher Seite konnte die Einrichtung so getroffen werden, daß das Senden und das Aufnehmen beim Haupttelegraphenamt in Berlin erfolgt. Durch sogenannte Fernleitung wird nämlich von diesem Amt aus die Sendeeinrichtung in Königs-Wusterhausen betätigt, während eine Drahtübertragung die in Teltow bewirkte Funkaufnahme zum Haupttelegraphenamt vermittelt. Einweisen findet der Telegrammaustausch auf der neuen Verbindung täglich in der Zeit von 5-8 Uhr nachmittags, ausgenommen Sonntags, statt. Da automatischer Betrieb mit Schnelltelegraphenapparaten eingerichtet ist, bestehen die besten Aussichten für die Ausgestaltung der Abflußwege für den englischen Verkehr. Die Gebühren auf dem Funkwege sind die gleichen wie auf dem Kabelwege.

Veränderung der Telegramme auf dem Draht- und Funkwege. Im Telegrammverkehr innerhalb Deutschlands sowie mit den europäischen Ländern hat sich die Telegraphenverwaltung im allgemeinen die Wahl unter den zu benutzenden Verkehrsmitteln (ob Draht- oder Funkweg) vorbehalten. Befürchtet jedoch der Absender ein Mißgehen seines Telegramms durch Unbefugte und zieht er deshalb die Drahtbeförderung vor, so muß er im Telegrammformular an der für die Wegangabe vorgesehenen Stelle den gebührenfreien Vermerk „Draht“ niederschreiben. Bei Telegrammen, die über Deutschland hinaus nach europäischen Ländern gerichtet sind, ist in diesen Fällen entsprechend den Beschlüssen der Europäischen Verkehrskonferenz in Paris vom Juli 1920 das Wort „F“ anzuwenden. Ebenso bestimmt die Telegraphenverwaltung im Telegrammverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf weiteres die Übermittlungsart, wenn der Absender weder die Drahtbeförderung durch Angabe eines der in der „Gebühren-

Commercial“, „via Western Union“) noch den Funkweg durch den gebührenfreien Vermerk „Funk“ an der für die Wegangabe vorgesehenen Stelle vorgeschrieben hat.

Veränderung der Privatanschlüsse. In den letzten Wochen sind anscheinend auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums alle Eisenbahndirektionen an die Inhaber von Privatanschlüssen herangetreten und haben von ihnen verlangt, sich ab 1. Januar 1921 mit einer Erhöhung der Gebühren bis zur Höhe der Selbstkosten einverstanden zu erklären. Genauere Angaben über den Grad der Erhöhungen wurden nicht gemacht; die geforderte Frist zur Erklärung war meist auf wenige Tage bemessen. Für den Fall, daß die Anschlußinhaber auf der vertraglich vorgesehenen Kündigungsfrist von sechs Monaten bestehen bleiben, wurde die Kündigung zum nächstzulässigen Termin, also zum 30. Juni 1921 ausgesprochen. Für diesen Fall würden dann die Gebühren ab 1. Juli so hoch sein, daß die im ersten Halbjahr 1921 entstandenen Verluste reichlich gedeckt würden. In einem Falle wurde sogar die Nachzahlung der neuen Gebühren ab 1. Oktober 1920 verlangt und in manchen Fällen zugleich die Drohung ausgesprochen, bei Nichteingehen auf die Bedingungen den Anschluß zu sperren. Nur in Bayern scheint man weniger rigoros vorgegangen zu sein. Die Zumutung, Erhöhungen in unbekanntem Ausmaße zuzustimmen, erregte bei den Interessenten den lebhaften Widerspruch. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat daher gegen das Vorgehen der Eisenbahn nachdrücklich Einspruch erhoben, worauf das Reichsverkehrsministerium nunmehr wenigstens die Höhe der neuen Sätze bekannt gegeben hat. Die eingetretene Erhöhung bedeutet eine Verdreifung der bisherigen Gebühren, bei den Anschlußgebühren eine Verzehnfachung. Die Gebühren, die einen Straßenzug tragen, sollen in noch stärkerem Maße erhöht werden. Inzwischen hat sich allerdings der Reichsverkehrsminister zu einer mündlichen Verhandlung mit den Interessenten zur Verfügung gestellt. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat es übernommen, das weitere in die Wege zu leiten, und es steht zu erwarten, daß die Bepreisung schon bald stattfindet. Man darf hoffen, daß es gelingen wird, die Erhöhung der Anschlußgebühren auf ein erträgliches Maß herabzumindern.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der
Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.
Devisenkurse.

Berlin, den 14. Februar 1921

	var. Kurs	Kurs vom 14. Febr.	Kurs vom 14. Febr.	Kurs vom 14. Febr.
Antwerpen und Brüssel	442.45	435.45	420.45	148.75
Amsterdam, Rotterdam	2002	1977	1701.50	112.50
Kopenhagen	1086.10	1086.10	860.85	20.40
London	227.50	228.1/2	104.10	4.20
New-York	58.06	57.07	710.80	81.50
Paris	423.45	415.95	710.80	81.50
Schweizer Plätze	948.45	938.45	710.10	91

Wertpapiere.

	var. Kurs	Kurs vom 14. Febr.	var. Kurs	Kurs vom 14. Febr.
5% Reichsanleihe	77.50	77 1/2	Gelsenk. Bergw.	325
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	349
Hamb. Am. Pak.	199 1/2	197 1/2	F. H. Hammerstein	375
Hansa Dampfsch.	815	813	Harpener Bergbau	435
Nordd. Lloyd	198 1/2	198 1/2	Hoesch Eisenstahl	682 1/2
Bank-Aktien			Hohenlohe Werke	251
Deutsche Bank	297	296	Kaliw. Ascheral.	353 1/2
Discont. Kom. Ant.	240 1/2	240 1/2	Laurahütte	315
Osnabrücker Bank	180	175	Mannesm. Röhren	550
Industrie-Aktien			Mark' Portl. Zement	600
Adlerwerke	250 1/2	252	Mech. Web. Linsen	311
Bismarckhütte	584	584	Obstsch. Eisenh. Bed.	270 1/2
Brunkowh. Brik.	346	335	Oberschl. Eisenh. Bed.	252
Buderus Eisenw.	485	484 1/2	Osnabr. Kupfer	425
Daimler Motoren	258 1/2	246 1/2	Phönix Bergbau	557
Deutsche L. u. B.	314	310	Romb. Hütten	330
Deutsche Erdöl	1025	1000	Siemens & Halske	295
Kaliw. Deutsche	358	341	Thüring. Harb. Oelf.	789
			Ver. Coln-Rottw.	339 1/2
			Wick. Portl. Zement	353 1/2

Notiz: Der Kurs und der Kurs der Aktien, die in der Liste aufgeführt sind, sind nur für den Zweck der Orientierung und nicht als verbindliche Preisangabe zu betrachten. Der Kurs der Aktien, die in der Liste aufgeführt sind, ist nur für den Zweck der Orientierung und nicht als verbindliche Preisangabe zu betrachten. Der Kurs der Aktien, die in der Liste aufgeführt sind, ist nur für den Zweck der Orientierung und nicht als verbindliche Preisangabe zu betrachten.

Wahlen zum Provinziallandtag und zum Kreistag.

Gemäß § 32 der Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreiswahlen vom 31. Dezember 1920 wird endgültig zu den am 20. Februar d. J. stattfindenden Wahlen zum Provinziallandtag und zum Kreistage des Kreises Steinfurt eingegangenen Wahlvorschläge, wie sie in der heutigen Sitzung des Wahlausschusses zugelassen sind, bekannt gegeben.

1. Provinziallandtagswahl.

1. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Deutsche demokratische Partei.
1. Kunsthilfsmaler Theodor Kinkade zu Münster i. W., Rothenburg 14/16.

2. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Deutsche Volkspartei.
1. Kaufmann Franz Gansz zu Burgsteinfurt, Markt 7.
2. Landwirt Wilhelm Hüfke zu Teigelers zu Sellen Nr. 50.
3. Ingenieur Hermann Hilbrandt zu Rheine, Neuenkirchenerstraße Nr. 79.
4. Berufsmaler August Geise zu Laer, Dorfhauserstraße Nr. 17a.

3. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Deutschnationale Volkspartei.
1. Kommerzienrat Alfred Rüders zu Rheine, am Markt.
2. Geschäftsführer A. Schulze Lohoff zu Laer bei Dorfmur (Kreis Steinfurt).
3. Kreisbaumeister Gustav Hübner zu Burgsteinfurt.

4. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Sozialdemokratische Partei.
1. Kaufmann Gustav Monien zu Rheine, Stadtbergr. 87.
2. Geschäftsführer Wilhelm Keld zu Burgsteinfurt, Abelingstr.

5. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Zentrumspartei.
1. Herrmann Krümmel, Rektoralschullehrer zu Vorchdorf, Nordwälderstraße 2.
2. Arbeitersekretär Bernh. Buskamp zu Rheine, Tiefstr.
3. Fabrikant Josef Schilgen zu Emsdetten, Kirchstr. 40.
4. Geschäftsführer Max. H. a. D. Hermann Laurenz zu Döttrup.
5. Oberlehrer Anna Elbers zu Rheine, Kiegestr. 18.
6. Bezirks-Schornsteinfegermeister Carl Purlaun zu Rheine, Heinrichstraße 20.

2. Kreiswahlen.

1. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Die Beamten im Kreise Steinfurt.
1. Lokomotivführer Anton Willemsen zu Rheine, Neuenkirchenerstraße 81.
2. Postsekretär Georg Vogel zu Rheine, Bevergernerstr. 2.
3. Lehrer Walter Döhlitz zu Rheine-Datum Nr. 75.

2. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Deutsche demokratische Partei.
1. Justizrat Franz Gansz zu Burgsteinfurt i. W., Markt Nr. 7.
2. Landwirt Wilhelm Hüfke zu Teigelers zu Sellen Nr. 50.
3. Ingenieur Hermann Hilbrandt zu Rheine, Neuenkirchenerstraße Nr. 79.
4. Berufsmaler August Geise zu Laer, Dorfhauserstraße Nr. 17a.

3. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Sozialdemokratische Partei.
1. Geschäftsführer Wilhelm Keld zu Burgsteinfurt, Abelingstr. 17.
2. Lehrer Wilhelm Schürke zu Rheine, Gellendörferstr. 35.
3. Kaufmann Gustav Monien zu Rheine, Stadtbergr. 87.
4. Maurer Carl Blauwe zu Vorchdorf, Nordwälderstr.
5. Arbeiter Josef Hoffmann zu Emsdetten, Rheinerstr. 21.
6. Wollereiarbeiter Heinrich Krobhoff, Döttrup, Dorf u. Wall 168.
7. Schneidermeister Clem. Richter zu Nordwalde, Bahnhofstr. 8.
8. Bahnarbeiter Georg Ehling zu Rheine, Walshagenstr. 1a.
9. Geschäftsführer Theodor Salzbrunn zu Burgsteinfurt.
10. Zimmermann Franz Siding zu Vorchdorf, Gantenstraße 22.
11. Arbeiter Friedrich Valschnefmann zu Emsdetten, Fendörferstraße 26.

4. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Bürgerliche Liste Brinkwirth-Jessing.
1. Landwirt Adolf Brinkwirth zu Metelen.
2. Ehrenamtmann Rudolf Jessing zu Döttrup bei Burgsteinfurt.
3. Fabrikarbeiter August Schürmann zu Metum.
4. Bauunternehmer Hans Oppermann zu Rheine.
5. Mühlenselbster Franz Cordesmeier zu Rheine r. d. Emsdetten.
6. Brennereibesitzer Paul Niehus zu Neuenkirchen bei Rheine.
7. Sanitätsrat Dr. Rickmann zu Vorchdorf.
8. Arbeiter Carl Böfel zu Rheine, Osnabrückerstraße.
9. Aufzubersekretär Rudolf Rahmeyer zu Burgsteinfurt.
10. Privatangehöriger Albert Gohaus zu Nordwalde.
11. Werkmüller Paul Schmidt zu Emsdetten.
12. Lehrer Ernst Schallenberg zu Döhlitz bei Burgsteinfurt.
13. Geschäftsführer Hermann zu Laer, Kreis Steinfurt.
14. Postsekretär Heinrich Weber zu Döttrup.

5. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

Partei.

1. Gemeindevorsteher Wilhelm Schürke zu Rheine, Gantenstraße 3.
2. Vergarbeiter Carl Keld zu Burgsteinfurt, Rottorf-Str. 34.
3. Schlosser Hermann Wolter zu Rheine, Peterstraße 1.
4. Klempner Johannes Krieger zu Burgsteinfurt, Büttelstraße 27.
5. Weber-Vorarbeiter Richard Geise zu Rheine, Drankstr. 3.
6. Eisenbahnarbeiter Heinrich Götting zu Burgsteinfurt, Bergstr. 5.

6. Wahlvorschlag.

Kenntwort: Zentrumspartei.

1. Gewerkschaftssekretär Fritz Brückner zu Rheine, Münsterstraße.
2. Geschäftsführer Alexander Vogel zu Metelen.
3. Fabrikant Julius Gohst zu Vorchdorf, Altenbergerstr.
4. Bau. Hauptlehrer A. Schütte zu Rheine, Ludwigsstr. 30.
5. Arbeiter Heinrich Schürke zu Vorchdorf, Wilhelmsstr.
6. Landwirt Chr. Schulze Veltendorf zu Nordwalde.
7. Schneidermeister Ant. Deitmann zu Emsdetten, Emsdettenstr.
8. Bürgermeister Hubert Schüttmann zu Rheine, Salzbergenerstr.
9. Arbeiter Bernh. Kreners zu Neuenkirchen.
10. Geschäftsführer Dr. Ludger Sintel zu Emsdetten.
11. Fabrikarbeiter Kommerzienrat Anton Laurenz zu Döttrup.
12. Buchdrucker und Kaufmann Arthur von Kopschitz zu Rheine, Kaitzhausen.

13. Arbeiter und Gemeindevorsteher Heinrich Metmann zu Metelen.
14. Arbeiter Albert Lude zu Emsdetten-Köhlungen.
15. Landwirt Heinrich Reining zu Rheine r. d. Emsdetten.
16. Arbeiter Albert Epping zu Döttrup.
17. Geschäftsführer Ehrenamtmann Ferdinand Schulze-Pröbsting zu Metelen.

18. Lehrerin Franziska Barthe zu Laer.
19. Kaplan Heinrich Kellef zu Burgsteinfurt.
20. Schmiedemeister Heinrich Stodmann zu Rheine, Jöbendörferstr.

21. Geschäftsführer Heinrich Biedemann zu Döttrup.
22. Fabrikarbeiter Fritz Verhoff zu Laer.
23. Arbeiter Wilhelm Keld zu Rheine-Datum.
24. Schmiedemeister Franz Kimpf zu Vorchdorf.
25. Landwirt Bernh. Schulze Steinmann zu Laer.
26. Rentner August Veltmann zu Metum.
27. Kaufmann Hubert Schlichter zu Emsdetten, Münsterstraße.

Burgsteinfurt, den 11. Februar 1921.

Der Wahlkommissionär

für die Provinziallandtags- und Kreiswahlen

Veröffentlicht:

Rheine, den 14. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Der Amtmann.


Nach Gottes hl. Willen entschieden
sanft und gottergeben unser lieber Vater
Schwieger, Großvater, Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter, der
Maurer
Bernard Winter
Er starb nach kurzem, schwerem
Leiden, wohl vorbereitet durch einen
echt christlichen Lebenswandel, mehr-
mals gestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente im Alter
von 76 Jahren.
Seine liebe Seele empfehlen wir
der christlichen Fürbitte, besonders den
Priestern am Altare.
Die trauernden Angehörigen.
Rheine, den 13. Febr. 1921.
Das Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 16. Februar, morgens 9 Uhr in der
alten Pfarrkirche, anschließend die Beerdigung
vom Sterbehause Grüne Gasse 4


Der liebe Gott nahm Samstag mittag
um 1/2 Uhr unsere liebe kleine
Ursula
wieder zu sich in den Himmel.
Rheine, den 12. 2. 1921.
In tiefem Schmerze:
Familie Arno Pfau.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch
den 16. Febr., nachm. 3 Uhr vom Trauer-
hause, Datum 58 aus.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Ehefrau Bernhard Sierler
Maria geb. Sierler
Findet statt am Donnerstag, den 17. Februar
morgens 8 Uhr in der alten Pfarrkirche,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Sämlinge
Gemüse-
Sämlinge
garant. sortenreicht u. hoch-
keimfähig, fernar. Zwie-
bels, Pflanzensamen,
Krupp, und Stangen-
bohnen empf. hit
E. Ernsting,
Gartenbaubetrieb,
Viktoriastr.
Verkäuferin
für Kolonialwarengeschäft
für gleich oder später ges.
Wird evtl. angelernt. Ang.
mit Gehaltsangabe unter
Kolonialwaren 61 an die
Gesch. erbeten.
Jagdhund
zugelassen.
Nahes Geschäftsfeld.

Wer poliert
Möbel auf?
Nah. Geschäftsfeld.
Maurer- od Zimmerer-
Lehrling
zu sofort oder Ostern
gesucht.
Karl Müller,
Baugehelf.
Gesucht wird um 1. April
oder 1. Mai ein
15jähriges
Mädchen
für leichte Hausarbeiten, bei
Familienanschluß.
Nah. Geschäftsfeld. 19 I.
Frau nimmt noch 1-2
Familien zum
Waschen
an.
Nah. Geschäftsfeld.

Eier!
Bin stets Abnehmer
von jeder Menge.
Eierkisten werden auf
Wunsch geliefert.
Ang. b. mit Preisen an
Ed. Kleinmann,
Hagen i. W. Tel. 473.
Lehrmädchen
mit guten Schul-
kenntnissen zum 1.
April
gesucht.
Geb. T. Antmann,
altes Papier
Lowenthal,
Lingenstrasse Nr. 26.

Friedr. Carl vom Bruck

Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

spricht **Mittwoch**, den 16. Februar
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Elpers'schen Saal

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Rheine.

Deutsche Volkspartei

Einzige öffentliche Wahl-Versammlung

am Dienstag, den 15. Februar abends 8 Uhr im Saale der Gebr. Elpers.

Redner: a) Stadtverordneter **Kamp**, Hagen: „Aktive Angestelltenpolitik“,
b) Landtagskandidat Kaufmann **Engberding**, Münster, „Soziale oder sozialistische Wirtschaftspolitik“
c) Generalsekretär **Wigand** Bielefeld: „Rettet Preußen“

In knappen Ausführungen werden die Redner über die Stellung der Partei zu den brennenden Tagesfragen referieren, Wähler laßt euch aufklären!

Der Vorstand.

Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfg. Eintritt erhoben.

Heute kam ein strammer

Junge

an.

Dr. Nonhoff und Frau

Rheine, den 14. Februar 1921.

Tanzlehr-Institut A. Schmedding

Die nächste Tanzstunde findet nicht heute, sondern morgen **Mittwoch**, den 16. ds. Mts. statt.

A. Schmedding, Tanzlehrer.

Herren- u Damenkostüme

— nach Maß. —

Herrenanzug 120 Mk.
Damen-Kostüm 100 Mk.

Tadelloser Sitz, prima Zutaten, feinste Referenzen.

Von wem sagt die Geschäftsst. d. Blattes.

Elegante

Anfertigung von **Plattstich** und **Buntstickerei**, **Madraund** und **Locharbeiten**, **Hand- und Maschinenhohlsaum**, **Stoffknöpfe** in schnellster Ausführung.

Gertr. Schweter,

Münster i.W. Wolbeckerstr. 15.
Sendungen nach Auswärts werden prompt erledigt.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen und Maß **Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche**, **Brant-, Ausstattungen**, **Blusen**, **Röcke**, **Sträßen-, Ball-, Tanzkleider**, **Gesellschaftskleider**, **Mäntel**, **Kostüme** usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Kurusauführungen, auch aus beigegebenen Materialien. **Stärkewäsche** wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.

Bestellungen nach Auswärts werden postwendend erledigt.
C. Petri u. Co., Münster i. Westf.
Handelsstr. 1. Et. Kein Schaufenster, nur 1. Etage.

Lebensstellung!!

Für eine mit der Bevölkerung von Rheine und Umgegend vertraute Person (Herr oder Dame) bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer gut bezahlten Stellung.

Angeb. mit Altersangabe unt. R. K. 555 a. d. Gesch.



Willy Proh,
Schwanen-Druckerei

B. Beckmann, Möbelfabrik,

Osnabrück,
Lortzingstrasse 3,
gegenüber dem Haupt-
eingang d. Stadttheaters

Selbstgeber gibt Darlehen

! an sichere Personen!
! ohne Bürgen!
! ohne Zinsen!

Handl. Jbbendruckerei 16.

Cello

billig zu verkaufen.
Sabelfstraße 13.

Kath. Meisterband Rheine:

Mittwoch, den 16. Februar abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Versammlung

im kath. Gesellenhause.

Redner: Der Syndikus der Handwerkskammer Münster, Herr Rechtsanwalt Schürmann, „Handwerk und Kommunalisierung“

Zu zahlreichem Besuche wird dringend eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kaufen Sie



bestes

Selfenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Dünger- u. Fätermittel aller Art, **Thomasmehl**, **schwefels. Ammoniak** u. **Kali** sowie prima **Kraftfätermittel** für Jungvieh, **Regenbündelstroh**, wie a. sämtl. **Garten- und Feldsämereien**, **Kleesamen** etc. liefert prompt und preiswert

- **Theodor Schelper**, Münster - Geist, -
Dünger-, Fätermittel und Sämereien
Telefon 2192. Telefon 2192.

Union-Theater

Das größte sehenswerteste Programm
Nur diese 3 Tage!

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Die 2 großen Sensationen der Nerven!

HARRY PIEL

der wirklich beste und erfolgreichste
Detektiv-Darsteller in seinem 1. dies-
jährigen Kollossal-Detektiv-Abenteuer

„Das fliegende Auto“

Das neueste und sensationellste Er-
lebnis des berühmten Altheisters.

7 Riesen-Abteilungen

Die Abenteuer eines Vielgesuchten.
Ein Akt und Scene noch aufregender wie
der andere. Unter anderem: Der Todes-
sprung vom Dache eines Auto-Omnibusses.
Tollkühnheit die keine Schranken kennt,
körperliche Kraft und Gewandtheit. In Szenen
voll atemberaubender Spannung vollführt Harry
Piel sein Vorhaben, oft nur eine Haars-
breite an Gefangenschaft und Tod vorbei,
zum Schluß noch die gewaltigste Todesfahrt
mit einem Auto über eine einstürzende Brücke

Der große und gewaltige
Sensations-Schlager

„Niemand weiß es!“

Sensations-Drama

in 6 spannenden Akten.

Hauptdarsteller: **Lupu Pick**, **Edith Posca**, **Johannes Riemann**.

Mit künstlerischem Ernst und aus der Tiefe
einer großen Menschlichkeit heraus hat der
berühmte dänische Schriftsteller **Henrik
Jörn** dieses gewaltige Filmwerk geschaffen.

Von heute ab täglich werden die
Bilder wieder von unserem neuen
engagierten Haus-Orchestermusikalisch
— illustriert. —



Spare

am rechten Fleck!
Erdal ist sparsam, weil
es ausgiebig ist, deshalb

spare durch

Erdal

Jung Rheine

Sonderblatt für Leibesübun-

Jugendpflege und verwandte Gebie-

der Münsterländischen Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine

und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Nr. 8. Dienstag, den 15. Februar 1921.

Turnen.

Harkortbergfest 1921.

Das diesjährige Harkortbergfest — rheinisch-westfälisches Volksturnen — findet am Sonntag, den 7. August auf dem „Alten Stamm“ bei Wetter a. d. Ruhr statt. Für den Kampfsport sind folgende vollständige Übungen festgelegt: 100-Meter-Laufen, Stabhochsprünge, Steinstoßen, Dreisprung, Kugelstoßen. In den gleichen Übungen findet ein Mannschaftskampfsport um die erstmalig zum Austrag gelangende „Harkort-Berg-Plakette“ statt. Weiter sind vorgesehen Einzelskandale in Speerwerfen und Ringen sowie als Mannschaftskampfsport ein 500-Meter-Staffellauf. Gelegenheit des Harkortfestes soll gleichzeitig die Kreismeisterschaft des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft im Mannschaftskampfsport (20 Mann, jede Mannschaft 5 Teilnehmer) ausgetragen werden.

Am 11. September soll auf dem Harkortberge ein vollständiges Jugendturnfest in 2 Altersklassen mit je einer Lauf-, Wurf- und Springübung stattfinden.

Westfälische Turnturnier für Leipzig.

Auf Grund des in Dortmund stattgefundenen Ausschreibungs-Turniers entsendet der Kreis 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft zu den am 3. April in Leipzig stattfindenden Westfälischen Turnturnieren am Gerdt folgende Turner und Turninnen:

Reinhold, der K...ren (über 40 Jahre alt): W. Pulvermacher, D. Datteln; W. Pantofe, Turngemeinde Bielefeld; A. Winkler, D. Harkort-Berger.

Reinhold, der Männer: Schamberg, Turn- u. Spielv. Datteln; Blöcher, Turngemeinde Bochum; Harkort, Turn- u. Spielv. Harkort-Berger; Eickhof, D. Westfalen-Bünde; Strömmer, D. Germania-Hamm; Eick, Turngemeinde Bochum; Eickhof, D. Eintracht-Dortmund.

Reinhold, der Männer: Altmeyer, D. Gütersloh; Eickhof, D. Gütersloh; Eickhof, D. Gütersloh; Eickhof, D. Gütersloh.

Reinhold, der Männer: Klein, D. Siegen; Josef Angersbach, D. Siegen.

Reinhold, der Männer: Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm.

Reinhold, der Männer: Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm.

Reinhold, der Männer: Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm.

Reinhold, der Männer: Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm; Hartmann, D. Hamm.

Nachrichten.

Eine Generalversammlung des Turn- und Sportverbandes fand am Sonntagabend 14. Ubr bei Blömer statt. Nachdem die Statuten nach ausgiebiger Debatte ohne wesentliche Änderungen des Entwurfs angenommen worden waren, wurden der Verein für Verweigerungsspiele „Tubantia“, der neuerdings dem Westfälischen Spielverband angehört, der Harkort-Klub und der Harkortklub aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Eickhof, dankte den Anwesenden für ihre Teilnahme, die auch für Rheine ein Prüfungsausschuss zum Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens vorgesehen sei und daß das Material für die am 9. Juli vorgeschriebenen Reichsjugendwettkämpfe noch nicht eingetroffen sei. Eine den Sport betreffende Stelle eines Artikels in der „M. R.“ und eine Kritik der Deutschen Jugendkraft gab Veranlassung zu einer längeren Aussprache. Es wurde dabei betont, daß der Turn- und Sportverband jederzeit gegen jegliche Art von Auswüchsen einstehe und energig gegen Front macht. Der Vorsitzende erklärte, daß eine hinreichende Entfaltung der für das Stadion vorgesehenen Plätze möglich sei. (Wie wir hören, machen jedoch die Richter der betreffenden Parteien noch Schwierigkeiten.) (D. Schriftf.) Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der von den Harkortklub zum Jubiläum zum Jubiläum gestiftete Band von der Sturmflut weggeholt worden ist. Von den Harkortklub aus ferner mittels eines Autos 50 Betten und ähnliches Material aus Harkortklub herübergeholt worden zur Einrichtung einer Jugendherberge. Der Vorsitzende bat, zur Entlastung des Vorstandes Kommissionen zu bilden, denen einzelne Arbeitsgebiete übertragen werden müßten; diese Frage soll auf einer späteren Versammlung erledigt werden. Betreffend der Aufsichtsführer ist der Vorsitzende bei der Amtsbehörde vorstellig geworden. Bei der Verprechung sei der Vorschlag gemacht worden, denjenigen Vereinen, die einen größeren Verband angehängt seien, die also die Gewähr einer rationellen Pflege der Leibesübungen böten, die Steuer zu erlassen. (Zugewiesen hat die Gemeinde rechts der Gms in ihrer gefügigen Sitzung den Erlaß der Aufsichtsführer abgelehnt. D. Schriftf.) Außerdem wurde vorgeschlagen, auch vom Amt aus ein Amt zur Pflege der Leibesübungen einzurichten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß der Diebstahl des Leders von den Springböden in der Turnhalle nicht von Turnern ausgeht und inzwischen aufgeklärt worden ist. Nach einigen Anregungen allgemeiner Natur schloß der Vorsitzende gegen 12 Ubr die Versammlung. Stand der Tabelle der Westfälischen Westkreise am 13. Februar 1921.

Verein	Spiele	gew.	verl.	unents.	Tore	Punkte
S.-G. Preußen	17	13	2	2	50:17	28
S.-G. Gronau	17	11	4	2	36:23	25
Viktoria Neudamm	17	11	—	6	44:16	23
Eintracht L. 9	16	7	5	4	26:20	20
Eintracht L. 9	15	7	2	6	26:24	18
S.-G. Münster 08	15	5	2	8	18:29	16
Eintracht Rheine	16	4	2	10	18:23	11
S.-G. Osnabrück 99	13	4	1	8	22:23	9
Eintracht L. 9	14	2	2	10	13:28	7
S.-G. Osnabrück	16	2	1	13	19:61	5

Kreuzen-Münster Kreismeister.

S. G. Gronau unterliegt mit 0:3.

Durch den morgigen und heut vor Beginn des Spieles niederfallenden Regen ist der Boden glitschig und beeinträchtigt das Spiel. Gleich nach Anstoß drängt Gronau. Der Sturm in unter Kombination, von dem klaren Mittelstürmer immer wieder nach vorn getrieben, trägt den Ball unermüdlich vor. Jedoch Preußens Torwart und körperlich überlegene Hintermannschaft wehrt sich zu lären und durch befehlende lange Schläge dem eigenen Sturm Gelegenheiten zu schaffen, feierlich gegen das feindliche Tor vorzugehen. Beide Parteien führen bei Angriff und Abwehr die Chancen des Glucks. Ein Sturmstoß veranlaßt Preußen glatt zum ersten Tor. Ein kurz darauf folgender Straf-

ball prallt in direkten Schuß von der Querlatte und wird eingedrückt. Andererseits muß Preußens Torwart durchhangeln aus dem Tor retten. Während anfänglich Gronau mehr vom Spiel hat, ohne erfolgreich sein zu können, wird es im weiteren Verlauf mehr und mehr zurückgedrängt. Preußens Sturm kann vom langschüssigen Kugelstürmer zum kurzen Paktstürmer übergeben. Seine Überlegenheit wächst und gibt ihm die Möglichkeit, in der zweiten Hälfte das dritte Tor zu schießen. Gronaus Angriffe hingegen werden zerfahrener und scheitern mit wenigen Ausnahmen schon an der Hintermannschaft. Trotzdem bleibt das Spiel im großen ganzen offen. Zeitweise steht man vor den Toren einen Kränkel hupender, klopfender, armeiender Menschen, aus deren Mitte der hin und her getretene, geschobene, gezerrte Ball vergebens den Weg ins Tor sucht, für das laut auflodernde Publikum das reinste Theater.

Preußens körperliche und technische Überlegenheit gewann den Sieg über die Schnelligkeit und Gewandtheit der Gronauer, denen nicht einmal das verdiente Ehrentor zu schiefen vergönnt ist. Wenn das Spiel auch nicht die befürchtete Schärfe zeigte, dank des Schiedsrichters, der nicht wenig Arbeit hatte, sich durchzusetzen, so zeigen sich doch mancherlei Erscheinungen, die dem Zuschauer den Eindruck verleiht, daß das Spiel abgepfiffen werden, weil irgend ein Spieler hilfsbedürftig erschien. Es drängte sich hin und wieder die Frage auf, ob der Charakter des Fußballspiels durch die Meisterhaftigkeit auf der nicht beeinträchtigt wird.

S. G. Borussia 08 3. — Sportvereinig. 09 3. 2:2. Ein Spiel zweier ebenbürtiger Gegner. Sportvereinig. erzielt das erste Tor, während Borussia durch eine Ecke den Ausgleich erzielt und bald darauf durch ein weiteres Tor in Führung geht. In der zweiten Hälfte kann die Sportvereinig. durch einen Elfmeter den zweiten Erfolg buchen. Bis zum Schluß wird an dem Resultat nichts mehr geändert.

Leibesübungsvereine im Westkreis.

Borussia-Rheine gegen S. G. Osnabrück 2:2. Das Spiel litt unter der Hitze des Bodens und der Beschaffenheit des Feldes, das sich abwechselnd als Plak und zeigte keine besonders hervorzuhebenden Momente. Borussia spielte mit zwei Ersatzleuten. Die dadurch notwendig gewordene Aufstellung bewährte sich nicht und wurde nach der Pause vorteilhaft abgeändert. Die Rheiner konnten das erste Tor erzielen, das von dem Rechtsaußen gut vorbereitet war. In der letzten Viertelstunde vor der Pause erzielte Osnabrück den Ausgleich und fügte nach Beginn der zweiten Hälfte alsbald das zweite Tor hinzu. Borussia, die in den letzten 20 Minuten infolge einer kaum berechtigten, jedenfalls allzu harten Entscheidung des Schiedsrichters mit nur 10 Mann spielte, zog trotzdem 12 Minuten vor Schluß durch den schnellen Rechtsaußen gleich. Borussia's rechte Seite war durch den Erfolg geschwächt, was der Gegner jedoch nicht auszunutzen verstand.

Meisterschaftsspiel der A-Klasse.

Sportvereinig. 09 1. — Sportverein Vorwärts Gronau 1. 4:0 (2:0). Durch diesen Sieg und einen Vorsprung von 5 Punkten sicherte sich die Sportvereinig. 09 endgültig die Meisterschaft der A-Klasse, und somit den Aufstieg zur Kreisliga. Mit Anstoß entwickelte sich ein offenes, verteiltes Spiel, es dauerte geraume Zeit, bis die Sportvereinig. sich gefunden hat. In kurzen Abschnitten ergingen sie drei Erfolge, die aber sämtlich nicht ihren Sturm immer wieder von vorne, der aber vor dem Tore zu unentschieden spielt, jedoch es zu seinem Erfolg kommt. Im weiteren Spielverlauf steht man das Tor Gronaus in höchster Gefahr, aber der vortrefflich wehende Gronauer Torwart fahrt gut. Der linke Sportvereinig.-Verteidiger verfehlt in seine alten Fehler und rückt zu weit auf, wodurch der Gronauer ein gefährlicher Vorstoß gelingt, bei dem der Rheiner Torwart rettend eingreifen muß. Nachdem die Sportvereinig. noch eine erfolglose Ecke erzwungen, gelingt dem linken Stürker in der 15. Minute das erste Tor. Bei leichter Überlegenheit Sportvereinig. geht es so weiter. Bis in der 33. Minute eine schöne Vorlage vom Rechtsaußen, durch den Linksaußen eingedrückt wird. Jetzt kommt Gronau besser auf, erzwungen eine ebenfalls erfolglose Ecke, ein darauf folgender Vorstoß wird schon vor dem Strafraum durch Abwehr unterbunden. Bald darauf ist Halbzeit. Sofort nach erfolgtem Anstoß ist die Sportvereinig. durch ihren Rechtsaußen zum drittenmal erfolgreich. Dann reißt Gronau auch seine Kräfte zusammen, kann sogar zeitweilig drängen, und verlegt das Spiel in die neutralen Spielhälfte, erzwungen 2 Ecken, die aber von den Verteidigern ungefährlich gemacht werden. Erst in der letzten Viertelstunde gelang der Sportvereinig., nachdem sie noch einige Ecken erzielte, den 4. Erfolg. Durch den Torhüter Vorwärts dann noch einmal Ecke im Gronau. Bald darauf erlöste der Schiedsrichter das Torwerk arbeitenden Schiedsrichters.

Turnklub „Westfalia.“ Mittwoch, den 16. Febr. Versammlung der Jugendabteilung um 8 Ubr beim Sportfreund R. Krumpholtz. Wegen der Witterung der Tagesordnung wird das Erscheinen der Jugend dringend erwünscht, ganz besonders wird auf die Turnabende hingewiesen, die jede Woche Dienstags und Freitags in der Gymnastikhalle abends 8 bis 11 Ubr stattfinden.

Von sportlichen Standpunkte aus mißfällt das Benehmen der Turnvereine Münster von 1892, der den Schiedsrichter der A-Klasse im Bezirk Osnabrück, den S. G. „Westfalia“ Rheine, zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet hatte, es aber nicht einmal als Platzverweis für nötig hielt, seine volle Mannschaft zu diesem vereinbarten Spiele zu entsenden. Als gegen ... in ... pleter Aufstellung des Spielfeldes betreten, waren laue und schreiende Mann der Eigartende des Turnvereins Münster erschienen. Wahrscheinlich gerannnen die ausgetriebenen Spieler dem mit Spannung erwarteten Entscheidungsspiel zwischen den Gronauer und „Preußen“ mehr Interesse ab, als ihren eigenen. Es ist zu hoffen, daß die Turnabende hingewiesen, die jede Woche Dienstags und Freitags in der Gymnastikhalle abends 8 bis 11 Ubr stattfinden.

Weitere Spielresultate.

Westfälischer Gau: S. G. Osnabrück gegen Viktoria Neudamm 2:2; Viktoria Neudamm gegen S. G. Osnabrück 1:1; Viktoria Neudamm gegen S. G. Osnabrück 1:1; Viktoria Neudamm gegen S. G. Osnabrück 1:1.

Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1.

Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1.

Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1; Eintracht L. 9 gegen S. G. Osnabrück 1:1.

Borussia-Rheine gegen S. G. Osnabrück 2:2. Das Spiel litt unter der Hitze des Bodens und der Beschaffenheit des Feldes, das sich abwechselnd als Plak und zeigte keine besonders hervorzuhebenden Momente. Borussia spielte mit zwei Ersatzleuten. Die dadurch notwendig gewordene Aufstellung bewährte sich nicht und wurde nach der Pause vorteilhaft abgeändert. Die Rheiner konnten das erste Tor erzielen, das von dem Rechtsaußen gut vorbereitet war. In der letzten Viertelstunde vor der Pause erzielte Osnabrück den Ausgleich und fügte nach Beginn der zweiten Hälfte alsbald das zweite Tor hinzu. Borussia, die in den letzten 20 Minuten infolge einer kaum berechtigten, jedenfalls allzu harten Entscheidung des Schiedsrichters mit nur 10 Mann spielte, zog trotzdem 12 Minuten vor Schluß durch den schnellen Rechtsaußen gleich. Borussia's rechte Seite war durch den Erfolg geschwächt, was der Gegner jedoch nicht auszunutzen verstand.

Wer wird deutscher Meister?

Schwerer als je ist wohl in diesem Jahre die Frage nach dem deutschen Fußballmeister zu beantworten. In wenigen Wochen beginnen die Kreisspiele, auszuführend die Verbandsspiele, und zuletzt als Krönung die Ausscheidungsspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Fußballmeister in Süddeutschland wird, das werden die Götter bringen. Westfälische Aufklärung kann nach dem Sonntag bringen, doch an der Leistungsfähigkeit einzelner Favoriten abgemessen, wird und in unsern einziern Fußballmeistern der 1. K. C. Nürnberg, der in seinem Verbandsgebiet wohl seinen wesentlichen Widerstand findet, ausgenommen. In der Rhein- und Mosel-Region, die ganz erhebliche Anstrengungen nach diesen Vorbeeren macht.

Auders gestaltet es sich für Nürnberg in der Meisterschaft, wo ihm der größte Nebenbuhler, der zukünftige Meister von Mitteldeutschland, der S. G. Leipzig ist. Feigte er zwar im Vorjahre in einem ebenförmigen Spiele gegen Nürnberg nicht gerade leuchtende Leistungen, so ist doch der alte Meisterschaftsverein mit seiner noch jungen Elft hier im Kommen begriffen.

Norddeutschland bringt doch mancherlei Abwechslungen in seinem Fußballprogramm. Einerseits hat die Hamburger Sportvereinig. im letzten Jahre, die durch Michaelis hart ins Hintertreffen gefallen ist, wird wohl der Hamburger Sportverein für dieses Jahr folgen. Er spielt zwar keine schlechte Rolle, kann aber als Meisterschaftsmannschaft wohl noch bessere Leistungen zeigen. Nicht die Fußballkraft macht es allein bei dieser Elft, reichte die Energie, der Wille zu Höchstleistungen, zur norddeutschen Meisterschaft, macht es.

Nicht weniger scharf geht es in Westdeutschland zu, wo Sonntag auf Sonntag Entscheidungen stattfinden, wo sich aber auch bereits die Spitzenmannschaften gebildet hat, und als zukünftige Meister den Sportklub M. G. Labach dokumentiert.

Und was sagen die Herren zu Berlin? — Berlin, am ja — ist weit in seinen Leistungen zurückgefallen und kommt nur eine deutsche Meisterschaft wohl nicht in Betracht. — In Berlin selbst liegt das Ende bei Hertha — Vorwärts.

Nach Berlin folgt Süddeutschland, in dem man ein Kopf-an-Kopf-Kennen macht, zwischen 08 und Sportvereinig., wobei der letztere doch noch den Schluß ziehen sollte. Norddeutschland ist nicht im reinen gearbeitet zu haben und läßt nur allmählich spärliche Nachrichten in die Welt geben, nach denen zu schließen, wohl Titania-Stettin die Meisterschaft zum zweiten Male holen wird.

Sportliche Rundschau.

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen wird als Miniatur-Ausgabe auf Veranlassung des inländischen Ausschusses an die Inhaber gegen Entlohnung der Selbstkosten von 10 M durch den Generalsekretariat des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ausgeben werden. Das Abzeichen hat eine Größe von 1 1/2 Zentimeter.

Schwermathlet-Weltmeisterschaften 1921. Bekanntlich hat sich im Vorjahre in Antwerpen die „Internationale Vereinigung für Schwermathletik“ gegründet, trotzdem bereits in Budapest ein Weltverband der „Internationalen Kraftsportverbände“ bestand. Wie wir erfahren, sind jetzt Bestrebungen im Gange, diese beiden Weltverbände zu vereinen. Der Verband hat an die Bundesversammlung eine Einladung zu einer Konferenz zu bestimmten Termin nach Bern erlassen. Bei diesem Kongress sollen auch die Weltmeisterschaften 1921 im Leben und Ringen ausgetragen werden.

25 Jahre Deutscher Schwimmport. Unter diesem Titel wird der Magdeburger Schwimmklub von 1896 demnach eine Festschrift erscheinen lassen, zu der die hervorragendsten Führer des Deutschen Schwimmverbandes Beiträge geliefert haben. Die Magdeburger feierten vor einigen Tagen das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Die Erfolge dieses Vereins, sowie die Entwicklung des deutschen Schwimmports sind ausführlich behandelt, so daß das Buch auch für den Nichtschwimmer von Interesse sein wird.

Eine ausgezeichnete Schwimmleistung. Gestern fuhr der berühmte australische Schwimmer und Olympiasieger Norman Ross in Chicago, in dem er über eine englische Meile (1609 Meter) in 22 Minuten 38 Sekunden erreichte.

Ein Winterpaar auf der Schachbahn für Leibesübungen. Die Hochschule für Leibesübungen hatte ihre große Studentenzahl für den Winterport in zwei Hälften geteilt. Der eine Haufen fand, wie schon berichtet, im Riesengebirge statt. Der andere Lehngr — war unter großem Entgegenkommen vom Gemeindevorstand und Sportausschuss in Garmisch-Partenkirchen stationiert. Die Teilnehmer waren unentgeltlich untergebracht und erhielten eine reichliche Verpflegung. Der Garmischer Unterricht, geleitet von Biering, ging auf dem Niveau und dem Geist unerschütterlich täglich voran. Der Winterport mußte mangels Schnee im Tal in die mittlere Gebirgshöhe verlegt werden, wo ausreichend Schnee lag. Vom Kreuzberg aus in der zweiten Hälfte wurde ebenfalls täglich geübt. — Der wertvollste Fortschritt bei den durchtrainierten Schülern erreicht. So konnten 19 Stunden unter Schachbahn-Verband die Schachbahn beiseite. Die Leistung lag in Händen von Schwarmathlet-Partenkirchen, dem Angewandten Technik-Institut und Hauptmann Volk-Garmisch zur Seite standen. Das Zusammenfallen mit dem von Dr. Garmisch geleiteten Winterpaar des Akademischen Schachklubs München förderte die Übung besonders. Der Aufenthalt in der herrlichen Alpenwelt wird für die Lehrer und Teilnehmer unvergesslich sein.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft. Am 13. Februar 1921 fand die 1. Mannschaf Jugendvereine Westfalia mit Westfalia 2. Jugendmannschaft. Trotz des glatten Feldes gelang es der ersten bei Westfalia 1 Tor zu erzielen und gegen Schluß den Gegner auf seinem eigenen Feld mit 2:1 zu schlagen.

Deutsche Jugendkraft. Freitag, den 18. Febr., abends 8:30 Ubr im Gesellschaftsraum der Westfalia 2. Jugendmannschaft. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Vorberathungen auf der letzten Versammlung des Sportverbandes. — Mittwoch, den 16. Febr., 8 Ubr: Turnen. — Am Laufe dieser Woche wird der Spielplan für die einzelnen Jugendklassen neu eingeteilt. Durch weitere Bekanntmachung werden die Spielansprüche zu der Versammlung eingeladen. Jugendkraft, weitere Sportplatzfragen sind gelöst. Unsere Sache marschieren!

Der Aufstieg

Im Westfälischen Sport- und Turnverein ist am 1. März das Tagesgespräch vieler Sportler, wird jedoch... den meisten ganz falsch aufgefaßt. Steht die e... Mannschaft eines Vereins an führender Stelle i... der Tabelle, so... den Anhängern im Geiste... schon diese E... im nächsten Jahre in der nächst höheren Klasse spielen, was jedoch nicht immer zutrifft. Daher mögen folgende Stellen zur Aufklärung dienen.

Der Westfälische Sportverband besteht aus 5 Gauen, die je 2. Größe in 2 oder 3 Kreise eingeteilt sind. Der Westfälische Gau ist der heimische und besteht aus 2 Kreisen (Ostkreis u. Westkreis). Zum Westfälischen Gau gehören 20 Liga-Vereine, die zu je 10 Vereinen gleichmäßig auf jeden Kreis verteilt sind. Diese 10 Mannschaften spielen um den... in... die in diesem Jahre zum erstenmal... wird. Die an erster Stelle eines jeden Kreises stehende Ligamannschaft erhält den Titel Kreis-Meister. Diese ernennen dann unter sich auf einem neutralen Platze den Gau-Meister. Die vier führenden Mannschaften eines jeden Kreises spielen ohne weiteres zur Gauliga auf, sodas die aus acht Vereinen besteht. Die restlichen 12 Vereine verbleiben dann in der Kreisliga.

Zur A-Klasse des Westfälischen Gaues gehören 32 Vereine, die zu je 16 Vereinen auf beide Kreise verteilt sind. Im Kreise spielen diese in 2 Gruppen zu je 8 Vereinen um die Meisterschaft der A-Klasse. Die führende Mannschaft einer jeden Gruppe hat nach Beendigung der Meisterschaftsspiele die... den Titel... der A-Klasse führen zu dürfen, und steigt ohne Aufstiegsspiel zur Kreisliga. Sollten aber 2 Vereine mit gleicher Punktzahl an führender Stelle stehen, so tragen diese unter sich auf einem neutralen Platze ein Ausscheidungs-spiel aus. Der Sieger steigt dann zur Kreisliga auf. Wie schon oben erwähnt, verbleiben noch 12 Vereine in der Kreisliga, dazu kommen noch die 4 Meister der A-Kl. u. somit besteht der Westfälische Gau 16 Kreis-Ligavereine (zu jedem Kreis gehören 8 Vereine).

Jeder Kreis im Westfälischen Gau gliedert sich wieder in 4 Bezirke. Diese Bezirke regeln den Spielbetrieb der B-Klasse. Hier ist aber der Aufstieg ein wenig anders wie in der Liga- und A-Klasse. Jeder Führer der B-Klasse erhält ebenfalls wie jeder Führer der Liga- und A-Klasse nach Beendigung der Spielzeit ein Meisterschaftsdiplom. Die vier B-Klassenmeister eines jeden Kreises tragen dann unter sich auf neutralen Plätzen Aufstiegsspiele zur A-Klasse aus, die beiden stärksten dieser Mannschaften steigen dann zur Kreisliga auf, die beiden schwächsten zur B-Klasse auf.

Von der Lebensweise des Sportmannes.

Alwin Kränzlein hat einmal das Wort gesprochen: „Ein Leichtathlet lebt das beste Leben!“ Und tatsächlich, wenn man nicht, wie es leider so sehr üblich ist, ein gutes Leben in vielen Eilen und Trüben, im Amüsieren und dergl. ficht, dann ist die Lebensweise des Sportmannes vorbildlich.

Behanntmachung.

Es können in diesem Jahre wieder eine Anzahl Kinder, die an Struikose oder Tuberkulose leiden, aus öffentlichen Mitteln im Kinderheim oder in einer sonstigen Heilanstalt untergebracht werden.

Die Eltern solcher Kinder wollen sich baldigst, bis spätestens zum 17. dieses Monats vormittags 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 13, unter Vorlage eines ärztlichen Attestes melden.

Rheine, den 12. Februar 1921.

Der Bürgermeister: Schüttemeyer.

Mahlkartenausgabe.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1921 an die Bäckereibehörde der Stadt Rheine erfolgt in der Zeit vom 15.—18. Febr. ds. Js. vormittags von 9—12 im Rathaus Zimmer Nr. 6. Gemäß Anordnung des Herrn Landrats in Bielefeld darf nur an solchen Landwirten die Mahlkarte ausgeteilt werden, die ihr Abfuhrverhältnis bis zum 1. Februar ds. Js. erfüllt haben. Die Befehlshaltung des zuständigen Kommissionsrates über die abgelieferte Menge ist daher vorzulegen.

Rheine, den 12. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Kohlen-Verkauf.

Die folgenden Bezugsberechtigten erhalten bis einschl. Freitag, den 18. ds. Mts. die Kohlenmarkte Nr. 6 der Stadt Rheine mit 1 Zentner Kohlen beliefert:

Hd. Nr. 311—300 des Bezirkes A beim Kohlenhbl. Sandmann Altenhofenerstraße;

Hd. Nr. 1—500 des Bezirkes B bei der Kohlenhandlung Richard Krey & Co.

Rheine, den 14. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Behanntmachung.

Die bei der städt. Kaserne lagernden Brennstoffe, nämlich Gasfoks, Kohlen und Hausbrand, sollen (Abend) Förderkohlen gemischt mit Buchholzkohlen) werden bis auf Weiteres markenfrei abgegeben.

Rheine, den 14. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Behanntmachung.

Betreffend die Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag und Kreislag.

Die Wähler des Amtsbezirks Rheine werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten zum ersten Male in den Bauerschaften mit Straßenbezeichnungen nach alphabetischer Reihenfolge der Straße und Hausnummern, die übrigen Bauerschaften ohne Straßenbezeichnungen nach Hausnummern angelegt sind. Es ist daher Bedingung ständiger Wähler, daß ein jeder seine Straße und Hausnummer wissen und die Straße mit Hausnummer dem Schriftführer mit seinem Namen ohne Anforderung nennen muß.

Rheine, den 14. Februar 1921.

Der Amtmann

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 13 eingetragenen Genossenschaft

Warenverkaufsstelle der Vereinigung der Beamten und Lehrerschaft

in Stadt und Amt Rheine, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Rheine, eingetragen worden, daß die Vertretungsbesugnis der Liquidatoren erloschen ist. Deshalb ist die Genossenschaft im Genossenschaftsregister gelöscht.

Rheine, den 10. Februar 1921.

Amtsgericht.

Der Sportmann ist gezwungen, besonders wenn er sich im Wettkampftun trainiert, ein solches, sportgemäßes Leben zu führen. Das ist eine seit altersher bekannte Tatsache der schon die alten Griechen große Wichtigkeit beimahen. Es sei daran erinnert, daß die Teilnehmer an den „Olympischen Spielen“ sich eine mehrmonatliche geschlechtliche Enthaltensamkeit auferlegen mußten, und daß die Nahrung besonders im letzten Monat vor den Spielen, wo die Kämpfer im Gymnasium zu Elis den letzten Schliff erhielten, festgesetzt war.

Heute ist die Sportliteratur den Fragen, die mit der Lebensweise des Sportmannes zusammenhängen, bereitwillig Raum gewährt. Man steht eben auf dem Standpunkt, daß eine unregelmäßige, unmäßige Lebensweise wie für jeden, so ganz besonders für den Sportmann von verberblichen Folgen ist.

Und das ist ja ganz klar: Wenn der Sportmann nur den Vergnügungen lebt, dann richtet er seinen Organismus systematisch zu Grunde, dann kann er aus dem überanstrengten Körper keine Leistung mehr herauskühlen, dann triumphiert der solidere Gegner.

Das ist jedem Sportmann bekannt, und demgemäß lebt er. Und entgegen früheren Zeiten, wo der Sporttreibende im Winter das nachholte, was ihm im Sommer fester Wille und unbegrenzte Energie verläumten ließen, sind wir heute wieder ein gutes Stück weiter. Heute hat man eingesehen, daß der Sportmann wenn er im Sommer auf der Höhe seines Könnens sein will, schon im Winter sich vorbereiten muß, mit anderen Worten, daß „zielbewusste Lebensweise“ das ganze Jahr hindurch dauern soll.“ (Wallwig.)

Es kann keine feste Norm aufgestellt werden, wie diese Lebensweise beschaffen sein soll. Einmal liegt das in der Zeit begründet, in der wir leben, zum zweiten ist es im Sport wie bei allen anderen Sachen. Was für den einen gut ist, braucht deshalb für einen anderen durchaus nicht passend zu sein. Es können deshalb nur ungefähre Richtlinien aufgestellt werden.

In Bezug auf die Nahrung stimmen die hervorragenden Fachleute darin überein, daß eine gemischte Kost für den Sportmann die beste ist. Von der eine Zeitlang herrschenden Meinung, daß eine fleischfreie Kost einer gemischten vorzuziehen sei, ist man wieder abgekommen. Martin Bruttman fordert allerdings in seinem „Olympischen Trainingsbuch“ noch immer vegetarische Speisen für Tauerleistungen. Daß der Vegetarismus aber überlebt ist, beweist am besten die Tatsache, daß die größten Leichtathleten Chemiker sind.

Würde man nachforschen, so würde man unter hervortragenden Sportleuten nicht nur Vegetarier finden. Es wäre daher falsch, wollte man irgendwelche Vorschriften machen. Jeder möge auf seine Art aufblicken. Nur eins aber ist von jedem zu fordern, nämlich, nur solange zu essen, wie ein unbedingtes Bedürfnis vorliegt. Ein Überladen des Magens würde Krankheiten zur Folge haben, die ein längeres Aussehen des Trainings nach sich ziehen werden.

Zum Essen soll möglichst wenig getrunken werden. Am geeignetsten als Getränk gilt reines Wasser, dem Fruchtsäfte hinzuzufügen sind. Limonaden u. dergl. sind nicht zu gebrauchen.

Auch Kaffee, Tee und Alkohol steht der Sportler nicht auf dem Tisch eines Sporttreibenden. Hierüber ist schon viel geschrieben worden. Die Fachleute sind der Ansicht, daß Kaffee, Tee und Alkohol vom Sporttreibenden möglichst zu meiden sind. Mandi — wie Runge a. B. — stehen auf dem Standpunkt, daß ein Sportmann überhaupt keinen Alkohol genießen soll. Andere — und das ist die große Mehrheit — gestatten den Sporttreibenden des abends mäßige Quanten Bier oder Wein. Zu vermeiden aber ist — und darin sind sich alle einig — der Genuß von Alkohol vor dem Training oder vor einem Wettkampf. Leider wird in dieser Beziehung noch viel gesündigt.

Ebenso schädlich wie der Genuß von Alkohol ist der des Tabaks. Auch hier muß leider die Tatsache festgestellt werden, daß es noch immer Sportleute gibt, die mit einer Zigarette nach dem Training ihren Verdauungsapparat wieder mit einer Zigarette nach dem Training in Verfall bringen. Das sollte endlich anders werden. Gewiß mag es manchmal schwer fallen, wenn er einmal ein harter Raucher ist, dem Tabakgenuß völlig zu entsagen. Das wird auch nicht verlangt. Der Tabakgenuß soll nur auf das vernünftige Maß zurückgeführt werden. Daß jeder Sportmann können, soviel Willenskraft und Charakter muß er besitzen.

Das ist das Hauptfachliche, was von der Lebensweise des Sportmannes zu sagen ist. Es sei zum Schluß jedoch noch daran erinnert, daß für den Sporttreibenden, der wegen der leichten Trainingskleidung dem Staub besonders ausgesetzt ist, Fäßer von besonderer Wichtigkeit sind, und daß der Sportler mindestens acht Stunden dauern soll.

Als Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen bleibe ich mit Freude und Eifer auf reichem und stetigen Anstiege unserer Bewegung. Wie einem Naturgesetz folgend strömt unsere Jugend zu Turnen und Sport. Was sie sucht, sind nicht leere Schaustellungen, sondern Selbstbetätigung in gesundem Ausmaß zwischen Beruf und Ausbildung aller Körperkräfte. Wie eine große hygienische Welle ist es über unser Volksgesamte gekommen: Jünger ins Freie, in Licht, Luft, und Bewegung aller Unterernährung zum Trotz. Daß dieser Trieb sich auch im kommenden Jahre steigern möge, als sichere Gewähr für Deutschlands Gefundung und Wiederaufrichtung, ist mein innigster Wunsch.

Dr. Kewald,

Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. „Ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper! Was soll uns das in unserer Zeit der geistigen Justizlosigkeit und der feistlichen Schwäche? Nun wohl, daß wir wieder zu einem gesunden Volksgesund werden müssen, damit sich aus ihm wieder ein gesunder Volksgesund entwickle. Und wie? Durch wirtschaftliche und sozialpolitische Maßnahmen einer vorwärtsschauenden und vorbereitenden Gesetzgebung, gewiß und in erster Linie, aber auch durch den freiwilligen Entschluß jedes Einzelnen — ob groß oder klein, ob reich oder arm, ob Mann oder Frau — sich durch eifrige Betätigung an planmäßigen Leibesübungen körperlich und geistig zu stärken.“

Schulz,

Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Für Landwirtschaft u. Industrie

Lieferung und Installation elektr. Kraftmaschinen.

Spezialität: fahrbare Motoren.

elektr. Lichtanlagen jeden Umfangs. Reparatur elektr. Kraftmaschinen und Apparate. Ständrige

— Überwachung elektrischer Kraftanlagen. —

Wagner & Co., Elektrizitätsges. m. b. H.

Düsseldorf, Villerstraße 213/15.

Fernruf 14, 824 u. 15343. Drahtwort: Wagnermotor

Ein schwarz melierter

Kochherd

mit Rohr abzugeben.

Lewenthal,

Lingenerstraße Nr. 26.

Elegantes

Voilekleid

billig zu verkaufen.

Nah. Geschäftsstelle.

Großer eisener

Kochherd

und Ofen

zu verkaufen.

Altenhellerweg 58

Für 2 halbe Tage die

Woche, Donnerstag und

Freitag saubere

Putzfrau

gesucht.

Emststraße 2.

Eine hochtragende, sechs-

jährige

Ku u H

und ein

Bullenkalb

er. 8 Tage alt, zu verkaufen

Th. u. A. Ossage,

Emswäldemühle.

Einige gut gehaltene

Gasnachtskostüme

(für Theater geeignet)

wie Ritter-Trieler Page zu

kaufen gesucht.

H. V. Nauten,

Gemüse Handlung,

Neuenkirchenstr. 49.

Großer schwarzer

Kochherd

billig zu verkaufen.

Gellendorf,

Reidhövelstr. 112.

Bel Bedarf in
Briefbogen, - Briefum-
schlägen, - Geschäfts-
karten, - Polikarten,
Rechnungen, - Preis-
listen, - Vereinsdruck-
sachen, - Verlobungs-
u. Vermählungskarten
Trauerbriefen und —
Totenzetteln
I wenden Sie sich an



H. von Kopczynski,

Buchdrucker und

Buchbinder.

Rheine i. W. Klotterstr. 2

Kinderwagen

fast neu

zu verkaufen.

Nah. Geschäftsstelle.

Zum 1. März oder später

steigendes t. d. g. g.

Mädchen

für ganze oder 1/2 Tage

gesucht.

Franz J. Marneffe,

Rheine Giesbergstr. 91.

Ein mit Spedition und

Buchhaltung vertrauter

jüngerer Mann

(ev. aus der Textilbranche)

zum sofortigen Eintritt von

Speditionsfirma gesucht.

Angeb. unter A. Z. an

die Geschäftsstelle.

Rheine—Bottrop i. W.

Wohnungstausch!

4 Zimmer in Bottrop geg.

3 oder 4 Zimmerwohnung

in Rheine gesucht und sofort

zu beziehen, günstig für

dort arbeitende Bergleute.

Jakob Rippel,

Bottrop, Dorstenerstr. 340.